

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Verantwortlicher: Kurt Mariaplag, Nr. 15190-15197.

Dienstag, den 8. April 1919.

Vorwärts-Verlag S. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Verantwortlicher: Kurt Mariaplag, Nr. 11753-54.

Ein Putsch in Magdeburg.

Reichsminister Landsberg von Meuterern gefangen genommen und wieder befreit.

Magdeburg, 7. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Justizminister Landsberg, der gestern hier an einer Jugendfeier teilgenommen hat, ist heute morgen gefangen genommen und in eine Kaserne in Landsberg gebracht worden. Dort ist er in einem Schreibzimmer untergebracht. Auch Genosse Weins sollte „verhaftet“ werden, er war jedoch nicht aufzufinden. Heute morgen fand hier ein großer Demonstrationszug von etwa 4000 streikenden Arbeitern statt, die versuchten, auch die Straßenbahnen zum Ausbruch zu bewegen. Die Straßenbahn verkehrt unregelmäßig und nur zeitweise. Auf den Straßen herrscht sehr rohes Leben. Sonst ist alles ruhig. Regierungstruppen sind noch nicht eingetroffen.

Gleichzeitig sind der kommandierende General des 4. U. A. von Kleiß und der Hauptmann im Generalstab Frz. v. Schädling festgenommen worden. Die Festnahme ist durch die Mitglieder des Wachregiments erfolgt. Die Inhaftierten werden als Geiseln für den verhafteten Führer der Unabhängigen Brandes und die beiden Mitglieder des Zentralvollkommens Regel und Fickel angehalten.

Die Festnahme anderer in der politischen Bewegung stehender Männer aus den Reihen der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Parteien ist geplant. Die Haltung der Garnison ist nicht fest.

Aus Magdeburg wird den V. P. A. gemeldet: In Magdeburg ist es bisher zu größeren Schieberereien nicht gekommen; das Rathaus ist unbesetzt. Landsberg ist mit 5 Bewachungsmannschaften auf dem Wege nach Braunschweig. Der sozialdemokratische Abgeordnete Weins, der Bankier Judschewski und der Oberbürgermeister Reimarus sollen „verhaftet“ werden, sind aber bisher noch nicht gefunden worden. Der kommandierende General v. Kleiß ist in das Hauptquartier der Unabhängigen gebracht worden.

Die gewalttätige Festsetzung eines Regierungsmitgliedes stellt sich als ganz ungeheurer Gewaltakt dar, der natürlich von denselben Leuten ausgeht, die nicht genug rechtswidrigen Verbrechen begangen haben, um sich durch einen rechtswidrigen Gerichtsbeschluss ein Haftbefehl gegen einen der Ihren ergebt. Eben erst hat sich die „Freiheit“ darüber entrüstet, daß in Berlin angeblich jeder verhaftet werde, der in der U. S. P. oder Spartakusbewegung eine Rolle spiele. Das ist nicht wahr, verhaftet werden nur die Leute, die sich strafbare Handlungen haben zuschulden kommen lassen. Aber in Magdeburg kommt es den Unabhängigen nicht darauf an, ohne jede rechtliche Befugnis als „Geiseln“ Leute ihrer Freiheit zu berauben, denen persönlich nicht das mindeste vorgeworfen wird. Natürlich ist es ganz unmöglich, daß sich irgendeine Regierung derartige Gewaltakte gegen ihre Mitglieder gefallen lassen kann. Aber wenn die Regierung die erforderlichen Schritte zur Befreiung des Genossen Landsberg und der sonst rechtswidrig verhafteten Personen unternimmt, dann werden die Unabhängigen wieder ein großes Geschrei erheben und gar nicht begreifen können, daß sie etwa ein solches Vorgehen der Regierung provoziert hätten!

Das Kabinett ist Montag um 7 Uhr zusammengesetzt, um über die Maßnahmen, die durch die Verhaftung seines Mitgliedes Landsberg notwendig geworden sind, zu beraten.

Berlin, 7. April. Von berufener Stelle wird uns mitgeteilt: Heute morgen ist der Reichsjustizminister Landsberg, der zu einem privaten Besuch in Magdeburg wollte, auf der Straße von den Aufständischen festgenommen worden, die dadurch eine Freilassung des Führers der Unabhängigen Brandes erzwingen wollten. Die Reichsregierung weiß, daß sie völlig im Sinne Landsbergs handelt, wenn sie auf diese Verhaftung nicht eingeht. Sie wird für diese unerhörte Freiheitsberaubung eines Abministers und Verletzung der Immunität eines Mitgliedes der Nationalversammlung auf energischste Mithilfe fordern und hat bereits Schritte eingeleitet, um den unbaltbaren Zuständen in Magdeburg ein Ende zu machen. Der Vorfall zeigt, daß der Reichsminister nur zu recht hatte, als er am Sonnabend auf diese in Magdeburg geplante Mithilflosigkeit hinwies. Die Schuldigen werden ihre Tat schwer zu büßen haben. Ueber Magdeburg ist der Belagerungszustand verhängt und eine außerordentliche Truppenmacht ist in Bewegung gesetzt worden.

Landsberg wieder frei!

Berlin, 7. April. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Das Auto, mit dem der Minister Landsberg

unter Bedeckung mehrerer Aufständischer von Magdeburg nach Braunschweig gebracht werden sollte, ist in Helmstedt durch die Aufmerksamkeit und Entschlossenheit der Polizei angehalten worden. Die Aufständischen wurden entwaffnet. Der Minister hat sich auf die Polizeidirektion begeben.

Die Stellung Bayerns im Reich.

Berlin, 7. April. (Anteil.) Nachdem in München die Räterepublik ausgerufen worden ist, die bisherige Regierung München verlassen hat und der Landtag wider Recht und Gesez aufgelöst worden ist, ist das Verhältnis Bayerns zum Reich in ein neues Stadium getreten. Entsprechend der vorläufigen Verfassung dürfen im Staatsauschuß nur Regierungen vertreten sein, die aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen sind und die das Vertrauen ihrer Volkswahlberechtigten genießen. Beide Voraussetzungen treffen auf die Räteregierung München nicht zu. Sie kann also dem Staatsauschuß nicht angehören. Die Reichsregierung nimmt Kenntnis von der Erklärung des bayerischen Ministerpräsidenten Hoffmann, wonach die bisherige Regierung nicht zurückgetreten ist, sondern nur ihren Sitz von München weg verlegt hat. Sie betrachtet diese Regierung noch wie vor als den Ausdruck des Volkswillens des bayerischen Volkes und ist mit ihr der Ansicht, daß sie die einzige Inhaberin der Hoheitsgewalt in Bayern und allein berechtigt ist, rechtswirksame Anordnungen zu erlassen und Befehle zu erteilen. Der weitere Verbleib ihres Vertreters im Staatsauschuß wird daher von der Reichsregierung als zu Recht bestehend anerkannt.

Ministerpräsident Hoffmann und der bisherige Militärminister Schneppenhorst sind in Nürnberg eingetroffen und weisen im Generalkommando, das auf der Burg untergebracht ist. Für heute Abend sind 11 Mitgliederversammlungen von sozialdemokratischer Seite einberufen, in der die Stellungnahme zur Räterepublik besprochen werden soll.

Das bayerische Kabinett.

München, 7. April. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Die in München anwesenden Mitglieder des Zentralrates sind in der Nacht vom 6. zum 7. April mit dem revolutionären Arbeiterrat München, dem Mitglieder der Mehrheitssozialdemokratie, der unabhängigen sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei angehören, zusammengesessen und haben beschlossen, die Räterepublik Bayern auszurufen. Die Versammlung einigte sich auf die provisorische Ernennung folgender Volksbeauftragter: Außerer: Dr. Lipp (U. S. P. D.), Innerer: Goldmann (U. S. P. D.), Volkswohlfahrt (früher soziale Fürsorge): Jagendauer (partellos), Finanzen: Silvio Gesell, Justiz: Rübler vom Bauernrat, Verkehr: Paulinum (U. S. P. D.), Land- und Forstwirtschaft: Steiner vom Bauernrat, Volkswirtschaft: Dr. Jassé (U. S. P. D.), Militär: unbestimmt, Kommissar für Ernährungswesen: Wulfschöfer, Kommissar für Wohnungswesen: Dr. Badler.

Die Nachricht, daß die Genossen Segig und Schneppenhorst in diese bolschewistische Willkürregierung eingetreten sind, bestätigt sich somit erfreulicherweise nicht. Das Kabinett besteht aus Unabhängigen, die somit ihren Uebergang zum Bolschewismus vollständig vollzogen haben. Auffallend ist das Fernbleiben der Kommunisten.

In der gestern Abend veröffentlichten Kandidatenliste muß es unter „Justiz“ heißen Schönbalm nicht Odhelm!

München, 7. April. (Corr. Hoffmann.) Das Generalkommando des 1. Bayerischen Armeekorps gibt bekannt: Unter demselben wurde die Räterepublik Bayern ausgerufen. Für den Bereich des 1. Bayerischen Armeekorps wird bis auf weiteres der vorläufige Belagerungszustand verhängt. Zusammenkünfte und Demonstrationen sind strengstens verboten. Wer sich gegen die Vertreter der Räterepublik wagt, wer plündern, raubt oder tödtet, wird erschossen. Der im Korpsbereich des 1. Bayerischen Armeekorps verhängte Belagerungszustand und das Standrecht werden nur im Interesse der Sicherheit des Proletariats bis auf weiteres aufrecht erhalten. Die Volksherrschaft ist auf Abends 10 Uhr, am Sonntag und Sonntagen auf Abends 11 Uhr festgesetzt. Eine Stunde nach Eintritt der angegebenen Zeit hat alles in seiner Befolgung zu sein. Das Recht der Straße gehört der massenbewegten Arbeiterklasse! Die revolutionären Soldaten, welche den Schwere der Arbeiterklassen übernommen haben, sorgen für die Durchführung dieser Anordnung.

Der Rätekongress.

Nicht besser könnte der zweite Rätekongress, der heute hier zusammentritt, die Reife des arbeitenden Volkes erweisen, als wenn er seine kostbare Zeit daran verwendete, anbeirrt von den aufregenden Ereignissen des Augenblicks die bedeutenden sachlichen Arbeiten zu erledigen, die vor ihm liegen. Die Regierung hat den Entwurf eines Verfassungsparagraphen veröffentlicht, der die Stellung der Arbeiterräte innerhalb der Demokratie genau umgrenzt, ein ausführliches Gesetz über Wahl, Bildung und Funktionen der Räte ist angekündigt. Die Gesetzgebung ist im Fluß, und niemand ist mehr dazu berufen, sie anzuzweifeln und zu beeinflussen, als der Rätekongress selbst. Fragen von entscheidender Bedeutung für unser Verfassungsleben, unsere Volkswirtschaft, Sein und Nichtsein des arbeitenden Volkes sind hier aufgetan. Möge der Rätekongress die Zeit dazu gewinnen, sie in einer Weise zu beantworten, die dem dauernden Wohl des arbeitenden Volkes dient.

Die Arbeiterschaft Berlins, die den Kongress in ihrer Mitte begrüßt, sollte alles tun, um seiner Arbeit einen günstigen Boden zu bereiten. Sie durch Tumult zu stören, wie das leider den Beratungen des ersten Kongresses widerfahren ist, liegt gewiß nicht in ihrem Interesse. In den Vertrieben wird zurzeit von linksradikaler Seite wieder mächtig daran gearbeitet, Arbeitseinstellungen und Demonstrationen hervorzurufen und den Kongress damit unter Wasserdruck zu setzen. Der Kongress ist aber selber aus den Rassen hervorgegangen und mit ihren Stimmungen genau vertraut. Unverantwortlich wäre der Versuch, seine Entschlüsse von außen her diktatorisch zu beeinflussen.

An aufregenden Momenten wird es ohnehin nicht fehlen. Da ist der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier, die in Bayern ausgebrochene Anarchie, sind die Vorgänge in Magdeburg, und mehrere Offiziere von meuternden Soldaten in verbrecherischer Weise ihrer Freiheit beraubt worden sind. Sollte der Kongress neben seiner sachlichen Arbeit Zeit finden, sich mit diesen Angelegenheiten zu beschäftigen, so würde er sich fragen, ob es in dieser Weise weitergehen kann. Die äußerste Linke ist bekanntlich nicht dieser Ansicht, sie will die Diktatur — allerdings erst, nachdem sie selber ihre Herrschaft angetreten haben wird. Die Frage scheint demnach nur noch zu sein, zu welchem Zeitpunkt die Diktatur kommt und wer sie machen wird.

Die äußerste Linke scheint überzeugt zu sein, daß ihre Diktatur sehr schnell eine Besserung unserer trostlosen Verhältnisse herbeiführen würde. Wir sind vom Gegenteil überzeugt. Würden die Nationalversammlung, sämtliche rechtmäßig gewählten Volksvertretungen der Einzelstaaten und die auf ihr Vertrauen sich stützenden Regierungen demagogisch werden, so würde nicht die Möglichkeit gegeben sein, Frieden zu schließen, noch Nahrungsmittel ins Land zu bekommen, noch die innere Wirtschaft neu aufzubauen. Die äußerste Linke denkt nur daran, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die sich ihrem Machtwillen entgegenstellen, von den Schwierigkeiten, die ihr oberhalb an bevorstehen, hat sie nur eine sehr unzureichende Vorstellung. Und doch könnten die Arbeiterräte aller Richtungen aus ihren Erfahrungen schon gelernt haben, daß die Dinge viel härter sind, als sie es im Studierzimmer und auf der Rednertribüne erscheinen, und daß keine Partei die in Hoffnungen hochgespannten Massen vor schweren Enttäuschungen bewahren kann.

Auch der zweite Rätekongress wird, soweit ein Ueberblick bisher möglich ist, eine starke mehrheitssozialistische Mehrheit haben. Das ist die Schwierigkeit der Kommunisten. Da die arbeitenden Massen im Reich vorwiegend mehrheitssozialistisch gesinnt sind, bedeutet ihre Formel „Alle Macht den R. und S. Räten“ vorläufig nichts anderes als: „Alle Macht der Sozialdemokratie!“ Die Sozialdemokratie liegt ihnen auf dem Weg zu ihrem Unheilsgel wie ein schwerer Fels. Sie können ihn nicht fortträumen, also versuchen sie ihn zu sprengen.

Und wer will leugnen, daß schon bedenkliche Risse und Spaltungen zu sehen sind. Unter der Parole: „Ermöglichung des Proletariats“ droht die Eingetretene in der Sozialdemokratie zum Teufel zu gehen. Meinungsverschiedenheiten sind darüber vorhanden, wie weit die Partei aufzuerstehen Massenstimmungen entgegenzukommen, wie weit sie sich ihnen

entgegenzukommen hat, ob zur Abwehr des Volkswutens die richtigen Mittel ergriffen worden sind, ob und inwieweit die Regierung ihre Aufgaben richtig auffaßt. Daraus resultieren dann Meinungsverschiedenheiten über militärische Organisation, Kommandogewalt, staatsrechtliche Stellung der Arbeiterräte und über die tatsächliche Behandlung der auftauchenden Tagesfragen.

Infolgedessen erleben wir jetzt in Bayern das Schauspiel, daß zwei revolutionäre Regierungen einander gegenüberstehen, die sich darauf vorzubereiten scheinen, untereinander den Gewaltkampf um die Macht auszukämpfen und daß sich in beiden Lagern Mitglieder der sozialdemokratischen Partei befinden.

Dieses Schauspiel scheint uns gerade nicht vorbildlich zu sein, und wir glauben nicht befürchten zu müssen, daß etwa die sozialdemokratische Fraktion des Rätekongresses ein ähnliches Bild bieten könnte. Die Sozialdemokraten des ersten Rätekongresses haben sich ein bleibendes geschäftliches Verdienst erworben, indem sie die revolutionäre Entwicklung Deutschlands in die Bahn der Demokratie drängten und dem allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht gegen alle Widerstände von links die Wasse öffneten. Die Sozialdemokraten des zweiten Rätekongresses müssen Verteidiger und Fortsetzer des begonnenen Werkes sein. Sie müssen die Einsicht aufbringen, daß man die von ihnen gewollte Staatsform gegen fortgesetzte verdrögerische Umtriebe zu ihrem Sturz nicht mit guten Reden allein bekämpfen kann, sondern daß es notwendig ist, dem fanatischen Treiben der Gegner mit eiserner Willensstärke zu begegnen.

Die Vorschläge der Regierung zur Aufgestaltung des Rätegesetzes sind noch kein starres Gebilde, sie sind bessernder Umformung noch zugänglich, aber kein grundsätzlicher Sozialdemokrat wird einer Aenderung zustimmen können, die das Selbstbestimmungsrecht des Gesamtvolkes in irgend einer Weise antastet.

Wären dann auch in der Frage der Sozialisierung die theoretischen Auffassungen auseinandergegangen, so wird unter Sozialdemokraten doch wenigstens darüber grundsätzliche Übereinstimmung herrschen müssen, daß dem Volk keine Sozialisierung ausgedient werden darf, die es selber nicht will. Selbst wenn man unter Zustimmung der Volksmehrheit phantastische und dilettantische Vorschläge durchzuführen versucht, so ist das schon schlimm genug. Ungeheuerlich wäre es aber, wenn man solche Pläne in Angriff nähme, ohne sich dessen vergewissert zu haben, daß das Volk auch mitgeht. Das Volk, das durch die Revolution frei geworden ist, muß selber sagen, was ihm dient und frommt, es ist kein Versuchsanstehen für plötzlich aufgelauchte Sozialdoktoren.

Wäre der zweite Rätekongress mit Rührerarbeit und Festigkeit an seine schwere Arbeit gehen, damit werden seine Mitglieder wirkliche Führerqualitäten beweisen. Mit Röhren, die im Winde schwanken, und Rort, der oben schwinnt, ist in dieser Zeit nichts anzufangen. Wäre aber, wie im Sturm feststehen, wird das Volk noch einmal Dank wissen.

Begrüßung der Teilnehmer am Rätekongress.

Der Zentralrat hatte gestern abend im großen Saale des „Müngels“ eine Begrüßungsfeier für die Teilnehmer am zweiten Rätekongress veranstaltet.

Genosse Max Cohen hielt die Delegierten im Namen des Zentralrats willkommen. „Die Delegierten — sagte er — sind als unmittelbare Vertreter des werktätigen Volkes hierhergekommen. Es ist unsere Aufgabe, mit dazu beizutragen, daß die Werkstätigkeit des deutschen Volkes sehr bald wieder die alte wird, in daß sie sie noch übertrifft. Dann werden wir bald zum Sozialis-

mus kommen. In welchen Kreisen des Reiches steht man die alte nicht. Man macht sie demontierbar für alles Böse, für alle Widerwärtigkeiten, unter denen wir zu leiden haben. Wir scheitern dieser Bortour sehr ungerührt zu sein. Noch unrichtiger ist die Behauptung, die Räte seien die Nachfolger von denen, die das deutsche Kriegsheer von hinten erdolcht haben. Niemand hat das deutsche Heer von der Heimat her erdolcht. Es ist besiegt und geschlagen durch die Liebermacht der Gegner. Als nach der Niederlage die Katastrophe mit elementarer Gewalt hereinbrach, da sprangen die Räte in die Bresche, um den völligen Zusammenbruch der Ordnung zu verhindern. Daß dabei Liebergriffe und Verdrögerien vorliefen, wird niemand von uns bestreiten. Den kann es wundern, daß in einer wildbewegten Zeit auch Ausschreitungen vorkommen. Doch sie haben mit den Räten nichts zu tun und sind sehr bald beseitigt worden.

Die Arbeit des Kongresses beginnt in einer kritischen Zeit. Es wird sich zeigen, ob er in der Lage ist, für das Wohl der Weite Deutschlands etwas zu tun. Es herrschen verschiedene Meinungen unter den Räten, aber sie alle wollen das Beste. Wir werden aus den verschiedenen Auffassungen einen Mittelweg zu finden suchen, auf dem wir wieder in die Höhe kommen. Ich glaube, daß jeder dem Ernst der Situation Rechnung tragen und versuchen wird, Baukrone herbeizuschaffen für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens. Ohne die Räte wird man Deutschland nicht mehr auf die Beine stellen können. Die Idee der Räte sieht so tief im Empfinden der Arbeiter, daß es sich nur darum handeln kann, die Form zu finden, in der das Leben in Deutschland wieder aufgebaut werden kann. Lange wird es dauern, bis wir die Produktion so intensiv gestaltet haben, daß wirklicher Sozialismus entstehen kann. Das neue Deutschland wird ein Land der Arbeit sein, wie noch keines existiert hat. Wenn wir auch selbst nicht mehr die Früchte unserer Arbeit ernten können, so wird es uns doch gelingen, so zu arbeiten, daß unsere Kinder und Kindeskinde zu neuem Glück gelangen. Wenn der Sozialismus der alte bleibt, können wir das Werk vollenden. In diesem Sinne wollen wir arbeiten.

Die Rechte des künftigen Reichstages.

Die Beratungen der Verfassungskommission.

Weimar, 7. April. In Beginn der heutigen Sitzung des Verfassungskonstituenten nahm der Vorsitzende Goughmann (Dem.) Bezug auf die Erklärung der süddeutschen Regierungen, die sich gegen verschiedene Beschlüsse des Verfassungskonstituenten in einer öffentlichen Kundgebung gewandt haben. Der Vorsitzende hält die Form der Veröffentlichung nicht für unangebracht. Im übrigen wolle er selbst nicht materiell auf die Kundgebung der süddeutschen Regierungen eingehen. Die Mitglieder des Ausschusses verzichteten ebenfalls auf eine materielle Erörterung der süddeutschen Besonderepunkte.

Der Verfassungskonstituent setzte danach seine Beratung des dritten Abschnitts, der sich mit dem Reichstag beschäftigt, fort. Die Mehrheit des Ausschusses nahm den Artikel 47 an, der besagt, daß der Reichspräsident

den Reichstag auflösen

kann, jedoch nur einmal aus dem gleichen Anlaß. Die Konventionen haben spätestens am 30. Tage, der Zusammentritt spätestens am 90. Tage nach dem Tage der Auflösung stattzufinden. Die sozialdemokratischen Änderungsanträge, die erstens einmal besagen, daß der Reichspräsident zur Auflösung der vorherige Zustimmung des Reichsministeriums haben müsse, und die zweitens die im Entwurf vorgesehene Termine des 60. und des 90. Tages abändern wollten, wurden abgelehnt. Im nächsten Artikel 48 sind die Bestimmungen getroffen, daß der Reichstag sich seinen Präsidenten, seinen Vizepräsidenten und Schriftführer wählt und sich seine Geschäftsordnung selber gibt. Hier wurde das Wort Präsident nach längerer Diskussion durch das Wort „Obmann“ ersetzt. Für diese „Verdeutschung“ ertangen die Sprachkünstler eine knappe Mehrheit der Kommission.

Der nächste Artikel 49 ist sehr wichtig, da die Reichstagsberatungen öffentlich sind. Der Regierungsentwurf schlägt vor, daß über

die Beratungen des Reiches zu auswärtigen Staaten in nicht-öffentlicher Sitzung Beratungen stattfinden können. In dieser Fassung nahmen die Sozialdemokraten Anlaß. Sie beantragten folgenden zweiten Satz: „Auf Antrag von 50 Mitgliedern kann mit Zweidrittelmehrheit der Ausschluß der Öffentlichkeit beschlossen werden.“ Dieser Antrag wurde angenommen.

Im nächsten Artikel 50 werden die Rechte des Präsidenten des Reichstages oder — wie es jetzt so heißen soll — des Obmannes des Reichstages festgelegt. Der Präsident übt das Hausrecht aus, wie infolge eines Änderungsantrags hier in die Regierungsbeschlüsse noch eingefügt wurde, und ihm untersteht außerdem die Hausverwaltung. Zwischen zwei Sitzungsperioden oder Wahlperioden führen der Präsident und die Vizepräsidenten der letzten Tagung ihre Geschäfte fort.

Im nächsten Artikel 51 kommt die Frage der Wahlprüfung. Die Regierungsvorlage schlägt vor, daß zum Zwecke der Wahlprüfungen sowie der Prüfung der Frage, ob ein Mitglied des Reichstages das Recht der Mitgliedschaft verloren habe, beim Reichstag

ein Wahlprüfungsgericht

gebildet werden soll. Dieses Wahlprüfungsgericht soll aus der erforderlichen Zahl von Mitgliedern des Reichstages bestehen, die er für die Dauer der Wahlperiode aus seiner Mitte wählt und aus der erforderlichen Anzahl von Mitgliedern des Reichsverwaltungsgerichts oder bis zu dessen Errichtung des Reichsgerichts, die der Reichspräsident auf Vorschlag des Präsidenten dieses Gerichts ernannt. Die Durchführung des Verfahrens innerhalb der Verhandlungen vor dem Wahlprüfungsgericht liegt einem vom Wahlprüfungsgericht zu ernennenden Reichskommissar für Wahlprüfungen ob. In diesem Entwurf der Regierung lagen eine ganze Reihe von Änderungsanträgen vor. Sie wurden sämtlich abgelehnt mit Ausnahme eines sozialdemokratischen.

Die Beratung des Verfassungskonstituent ging danach auf den nächsten Artikel über. Fragen und Ueberragen wird der Verfassungskonstituent die Zeit, die ihm noch gelassen ist, bis zum nächsten ausnützen, um seine Arbeiten zu beschleunigen. Der Präsident der Nationalversammlung, der der heutigen Sitzung beiwohnte, kündigte an, daß von Donnerstag an sowohl vormittags wie nachmittags Sitzungen im Plenum der Nationalversammlung stattfinden würden.

Die Lage im Ruhrrevier.

Weitere Ausdehnung der Streikbewegung.

Essen, 7. April. (M) Die Gesamtzahl der Ausständigen bei der heutigen Frühlicht hat 156 616 Mann betragen gegen 145 888 Mann am Sonnabend. Auf der Frühlicht, Mittag- und Nachtschicht am Sonnabend belief sich die Zahl der Streikenden auf 287 801 gegen 216 274 Mann am vorhergehenden Tage.

Essen, 7. April. (M) Das Generalkomitee der Arbeiter hat heute einen Aufruf an die Arbeiterschaft, in dem zur Beteiligung am Gesamtstreik aufgefordert wird. Danach befanden sich 21 Schachtanlagen mit rund 400 000 Bergarbeitern im Ausstande.

Angleich werden die Forderungen mitgeteilt, die einmütig in den Kruppischen Versammlungen angenommen worden sind und vor deren Bewilligung die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden soll. Sie erstrecken sich im wesentlichen auf Erhöhung der Löhne und Lebensmittelpreisen, Auflösung der Prüfwahlkörper, Aufhebung einer Kollektive, Anerkennung des Rätegesetzes und Bezahlung der Streikschichten. Zu heute morgen 9 Uhr wurde eine Versammlung nach dem städtischen Saalbau einberufen.

Düsseldorf, 7. April. Da im städtischen Elektrizitätswerk heute morgen nur in geringem Umfange gearbeitet wurde, mußte die Straßenbahn ihren Betrieb um 10 Uhr wieder einstellen. In den Düsseldorf-Werken ist der Ausstand noch nicht allgemein. In den großen Betrieben ruht die Arbeit fast ganz. Anzunehmen ist, daß in der Hälfte der Düsseldorf-Werke bis zu zwei Dritteln der Arbeiter arbeiten.

Ablehnung von der Großstadt.

Von Hermann Widmer.

Tausende von uns befinden sich im Halle eines Menschen, der seine Jugend auf dem Lande verbracht, den aber seine Ausbildung und sein Beruf gezwungen haben, den größten Teil seines Lebens in der Großstadt zu verbringen. Wir alle gingen gerne nach der Stadt. Sie lockte und zog uns an, ihr Dichterglanz blendete uns, die überwältigende Fülle, die unergiebliche Abwechslung ihrer Vergnügungen bewunderte uns, fehrfährig wollten wir uns an ihren ungeheuren Bildungsmitteln mit Weisheit waffeln, ihre Schätze wollten wir erörtern — kurz, in ihr wollten wir das Glück, das Glück selber erraffen!

Wir wissen, daß es bei den meisten von uns anders gekommen ist. Wir haben bald genug hinter die Kulissen, wir merken, daß wir hier unbetrieblisch früher zermüdet wurden als unsere Angehörigen, die auf dem Lande und in den kleinen Städten geblieben waren. Und die Vergnügungen? Du lieber Gott, sie verlieren schnell den Reiz der Neuheit. Gerade die, die den Reiz am meisten locken, überläßt er schon nach wenigen Jahren neidlos den anderen, den Fremden, und nur die erstickten halten in hemdopaischen Dosen gefesselt dauernd vor. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß es gerade unter den eigentlichen Großstädtern die meisten Philister gibt, und zwar unter den Berlinern sowohl wie beispielsweise unter den Pariseren. Das ganze rauschende Leben der Stadt geht sie eines Tages ganz einfach nichts mehr an, es befreit sie nicht mehr, und sie bleiben, umgeben von Millionen Menschen, allein in ihren vier Wänden.

Und dann taucht wieder die Sehnsucht in uns auf nach dem Leben unserer Jugend, nach der Natur, der wir uns entfreundet haben, und es wird immer klarer: unser ganzes Leben ist falsch, die Großstadt ist ein Labyrinth, etwas Unnatürliches, eine Durchgangsstation und ein notwendiges Übel, viellecht, dem der Mensch jedenfalls nicht sein ganzes Leben lang ausgesetzt sein dürfte!

Tausende, ja Hunderttausende ist im Kreise diese Erkenntnis gekommen! Sie ist ihnen gekommen, weil sie plötzlich aus der Großstadt herausgerissen wurden, und weil sie dann über vier Jahre lang ein Leben führen mußten, dessen Gegenständlichkeit zu ihrem vorherigen gar nicht stärker gedacht werden kann. Der Mann, der manchmal alle Neuanschließlichen der Großstadt gewöhnt war, der sonst den ganzen Tag in geschlossenen Raum an der Fabrik oder im Kontor saß, lebte nun fast dauernd im Freien. Und da beobachtete einer nach dem anderen etwas ganz Ueberraschendes: trotz allen Unannehmlichkeiten, trotz der ungewohnten körperlichen Anstrengung, trotz Frost und Hitze und Regen und schlechterer Verpflegung als im Frieden — dieses Leben bekam ihm! Es war merkwürdig, aber es bekam ihm besser als das Leben in der Großstadt. Alle möglichen Leiden, die er früher nicht los wurde, waren eines Tages verschwunden. Er wurde wieder ein frischer Geselle, wurde wieder körperlich tüchtig und konnte mehr leisten, als er sich selber jemals zugetraut hätte. Ein jeder von uns, der das Glück hatte, eine Zeit lang an ruhigen Frontalstrahlen, z. B. in den reizenden Voradendörfern der Reserverestaurants zu leben, wird mit dieser Erscheinung befaßt. Und mancher wird sich gefast haben: wenn ich hier nicht ständig in Abhängigkeit und unter Aufsicht wäre, wenn ich hier eine auskömmliche Existenz und ein nettes Dasein hätte, kurz, wenn ich nicht Soldat, sondern ein freier

Roma wäre, dann würde mit das Leben in der freien Natur tausendmal besser gefallen als das in den dämpften Arbeitsräumen der Großstadt.

Wie kommt es, daß trotz alledem die Leute vom Lande, die einmal in der Großstadt sind, nicht mehr zum Lande zurückfinden? Es sind zum großen Teil die oft gerügten sozialen Zustände, die die Landflucht veranlassen. Vor Jahren lernte ich einmal einen schlesischen Baron kennen, der ein Kunstmaler war und junge Künstler gerne zu sich einlud. Er war ein reicher Mann, der Herr Baron, denn er besaß zwei Rittergüter, und er war ein frommer Mann, denn er hatte eine schöne Kirche in seinem Dorfe bauen lassen und ging des Vorbildes wegen jeden Sonntag zweimal zum Gottesdienst. Das Schloß war prächtig und künstlerisch. Aber am meisten entzückte mich doch eine unergieblich mollische, ganz gefüllte Behälter mit einem alten, grün bemalten Strohdach. Ich hing sofort an, das aparte Motiv in meinem Etagebuch festzuhalten, aber ich wurde an diesem Tage leider nicht damit fertig. Wozu dienen diese Hütten eigentlich, fragte ich den Baron? Das sind die Wohnungen meiner Leute, sagte er, hier wohnt z. B. mein Großnichte darin. Als ich ihn nach einigen Wochen wieder besuchte, wollte ich zuerst meine Etage fertig machen, und strebte der Gegend zu, wo ich das Häuschen wollte. Aber o weh! Die Hütte war verschwunden, sie war eingestürzt, und auf dem Platz, wo sie gestanden hatte, war nur noch ein Schutthaufen zu sehen! Aber bis zum letzten Augenblick hatte sie dem Großnichte als Wohnung gedient!

So werden Tausende von Landkindern, die einmal in der Großstadt waren, nicht so sehr dauernd von dieser angezogen, als vielmehr von ihrer Heimat abgestoßen, der dortigen Zustände wegen. Und doch ist es für die meisten falsch und ein Unglück, wenn sie in der Stadt bleiben, und doch wird für viele der Tage kommen, wo sie es bereuen, daß sie nicht zurückgekehrt sind. Aber dann ist es zu spät, denn sie sind inzwischen zu alt geworden, und können ihre Existenz nicht mehr umbauen und ihr Leben nicht mehr ändern. Dann hält sie die Großstadt unerträglich umkrallt und mit ungeheurer Sehnsucht nach dem freien Lande im Herzen müssen sie ihr Leben in ihr beenden.

Die öffentlichen Gewalten aber haben die Aufgabe, den Ursachen der Landflucht, die nicht nur den einzelnen so oft im Leben betrügt, sondern auch den Staat, die Gesamtheit entkräftet und lähmt, dadurch zu begegnen, daß sie alles tun, um die sozialen Verhältnisse auf dem Lande zu verbessern. Dann wird der Ruf: „Ginaus aus der Großstadt!“, der jetzt von so vielen Volksfreunden ertönt, von manchem zu seinem eignen Glücke befolgt werden.

Oratorien-Aufführungen.

Die Singakademie ist eigentlich immer ein „Münchenwunderthaler“ gewesen, d. h. sie hat, sei es aus traditioneller Gewohnheit, sei es aus Verlehnung der sozialkünstlerischen Aufgaben, die heute auch die Kunst zu erfüllen verpflichtet wird, ihre Absichtung vor dem Volke und breiterer Öffentlichkeit konsequent eingehalten. Es scheint nun, daß man diesen antiquierten Standpunkt preisgeben will, was zu begrüßen ist. Diesmal jedoch ist es wohl wegen eines Altes Hiler Wohlwollens, der die Singakademie ihre Güte ließ. So aber kam auch die Aufführung (Manuskript) einer neuen Schöpfung von Max Bruch, dem mitten unter uns lebenden Altmeister aller

namhaften Komponisten, zustande. Das Werk heißt „Trauerfeier für Rignon“; eine Scene aus Goethes „Wilhelm Meister“ für Doppelchor, Solostimmen und Orgel. Knaben bringen einen zu früh Bekendeten ins Latenreich. Demgemäß gibt ihre Klage um ihn; auch sie möchten mit ihm ruhen. Das weicht ihnen der Chor; sie mögen wieder ins Leben zurückkehren mit heiligem Ernst, begleitet von Liebe und geschmückt mit dem Kranz der Unsterblichkeit. Analog der gesteigerten Situation erklimmt das Werk gegen den Schluß hin den Gipfel höchster Feierlichkeit und polyphonischer Schönheit. Klaffige Reinheit und Abgefährtheit der musikalischen Mittel, die hier in der innigen Korrespondenz zwischen dem eigenartig gestellten Doppelchor und vier weiblichen Solostimmen einerseits, sowie zwischen Orgel und Orchester andererseits zur Anwendung kommen, bilden keineswegs die einzigen Vorzüge der Tonbildung. Ersichtlich wirkt der frische Springquell der Erfindung und die in farbigem Glanz gebildete Klanglichkeit. Allem diesem entsprach die Ausführung, ein Puffer an Vollkommenheit. Sämtliche hierbei mitwirkenden Faktoren, nicht zuletzt die beiden Sopranistinnen Maria Rosa von Goeb, Ebel-Wilde sowie die Altistinnen Maria Stapelfeld-Hilde Elliger und der Baritonist Wilhelm Guttman, gaben ihr Bestes her. Das Besagte gilt auch in bezug auf Orakus „Deutsches Requiem“.

Der Oratorien-Verein führte am Sonntagabend in der alten Garnisonkirche den Mendelssohnischen „Elias“ auf. Das Beständige hieran war wohl, daß nicht bloß die unverwundlich ammuirende Schönheit des Oratoriums, sondern gerade keine innere Dramatik, wenn man so sagen kann, sichtbar gemacht wurde. Freilich, neben einem hochkünstlerisch zu bewertenden Material an männlichen und weiblichen Chorstimmen, auch den Solisten: Frau Rajala-Sabatini, Paula Weber, Paul Bauer und Cornelius Bronsgeest bewundernde Anerkennung gezollt werden. Das waren Glanzleistungen im einzelnen und Gängen. Der weite Reichtum sehr gefeiert voll anständiger Zubörer. Den starken, leistungsfähigen Verein, der alljährlich nur drei Oratorien heraufzubringen pflegt, wird man sich zu merken haben. ck.

Notizen.

— Theater- und Schulleraal. Billy Stubbeld, der Leiter des Witzburger Stadttheaters, hat mit dem Schulleraal der dortigen Schulen ein einheitliches System geschaffen, den Schülern die Kenntnis der klassischen Werke zu vermitteln. Die erste Vorstellung brachte den Schülern Goethes „Iphigenie“.

— Theater. Die Aufführung von Eiser-Laster-Schüler „Mupper“ im Deutschen Theater (für die Gesellschaft „Das junge Deutschland“) ist auf Sonntag verlegt worden.

— Sturmabend. Am Mittwoch trägt Rudolf Blümler Goldamer Straße 184a expressionistische Dichtungen von Kurt Feinide, August Stramm, Adolf Altmann und andere vor. Derwart Walden spielt eigene Tonwerke.

— Aus der Architekturwelt. Prof. Beckmeier, seit 1915 Inhaber eines Meisterlehers für Architektur an der Berliner Akademie, ist zum Professor der Architektur an der Berliner Technischen Hochschule ernannt worden. — Die Akademie des Bauwesens hat den Oberbauamt Siedden zu ihrem Vorsitzenden erwählt und damit bewiesen, daß sie für die neuen künstlerischen und sozialen Forderungen kein Verständnis hat.

Morgen Mittwoch Mitglieder-Versammlungen in Berlin!

Groß-Berlin

Studentenwahlen an der Universität.

Eine allgemeine Studentensammlung hat eine ständige Kommission eingeleitet, die den Entwurf einer Verfassung für eine Studentenvertretung ausgearbeitet und allgemeine Wahlen vorgeschlagen hat.

Die Hofschalcktermeyer streiten, um den freien Handel zu erzwingen. Zunächst macht die jetzige Preispolitik der Behörden ein legales Fortführen dieses Gewerbes unmöglich.

Soldatenräte der S. V. D. Heute, Dienstag, nachmittags 2 Uhr, Versammlung aller Delegierten der Soldatenräte der S. V. D.

Arbeiterräte der elektroerzeugenden Branchen! Der Vorbereitungsurlaub der freien Hochschulgemeinde beginnt nicht am 30., sondern heute, Dienstag, abends 8 Uhr.

Ein maßregelnder Stadtrat ist Herr Raft, der Dezerent für die städtische Friedhofverwaltung. Er hat einen seit 14 Jahren dort beschäftigten Arbeiter, der überdies Vertretungsmitglied der Organisation ist, zugunsten wegen „Aufwiegelei“ entlassen, ohne ihm vorher auch nur Gelegenheit zur Reue zu geben.

Wesentliches Merkmal ist Herr Raft, der Dezerent für die städtische Friedhofverwaltung. Er hat einen seit 14 Jahren dort beschäftigten Arbeiter, der überdies Vertretungsmitglied der Organisation ist, zugunsten wegen „Aufwiegelei“ entlassen, ohne ihm vorher auch nur Gelegenheit zur Reue zu geben.

Zur Verkehrsnot. Trotz der Wiederaufnahme des Stadt- und Ringbahnverkehrs herrschen auf der Strecke Treptow-Niederschöneweide die ärgsten Mißstände.

Wenn Haberland nicht will. Auf die unter obigem Titel veröffentlichte erste Zuschrift, erhalten wir vom Dahlemer Arbeiterrat die Mitteilung, daß nicht den Tatsachen entspricht.

Schaffung von solchen Wohnungen hauptsächlich für die Angestellten und Polizeibeamten der Gutsbezirksverwaltung und der verschiedenen wissenschaftlichen Institute, sowie für die in den Dahlemer Schulen angehefteten Lehrer.

Das Apollo-Theater tritt diesmal mit einem ausgesprochenen Spezialitäten-Programm auf die Bühne. Botan fanden die Gebrüder Maninger als sichere Stoffpatronen und die vier Karyes als Beherrscher des Schmeckbretts.

Der Kurier „Das Programm der Sozialdemokratie“ wird heute Dienstag, nämlich 7 Uhr, in der Kula Palaststr. 84, fortgesetzt. Nebst dem Kernstück „Über die Monarchie“ enthält es auch noch am Sonntag zu haben.

Arbeiter-Touristenverein „Die Naturfreunde“. Fortsetzung der Diskussion über die Anträge, die sich gegen die auf dem Boden der Reichheitspartei befindenden Genossen richtet, morgen, Mittwoch, abends 7 Uhr.

Kriegsbeschädigten-Vertrauensleute der Betriebe Groß-Berlins. 2. Konferenz heute, Dienstag, abends 7 Uhr, im Berliner Rathaus, Zimmer 100, Eingang Jüdenstraße.

Arbeiter-Gewerkschaften, Kolonne Groß-Berlin. Lehr- und Lehrlingsliste haben: 3. Abt.: Donnerstag, Schöneberg, Vorbergstraße 11, Herr Gaudel.

Die Volkssänger der Philharmonischen Orchesters unter Leitung Camillo Hilsebrunds beginnen Donnerstag, den 17. April, das nächste Konzert im Sommerabend, den 12. April, in den Germania-Hallen, Chausseest. 110.

Ein Verein für Gärtnerausbildung in Berlin gegründet worden. Vorsitzender ist Obergärtner Kurt Homberg, Berlin SO. 36, Goldaper Str. 4.

Ein Verein für Gärtnerausbildung in Berlin gegründet worden. Vorsitzender ist Obergärtner Kurt Homberg, Berlin SO. 36, Goldaper Str. 4. Schriftführer Walter Tschape, S. 42, Ritterstr. 19.

Der Verein erteilt seinen Mitgliedern Rat in allen Siedlungsfragen und gewährt Anrecht, sich an vorzulegenden Siedlungsunternehmungen zu beteiligen.

Ein Prunkstück „Die Wahrheit liegt“, wird jetzt von der „Ma“ in den großen Schauspielhäusern heraufgeführt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Der Wintergarten bringt in seinem Aprilprogramm eine reiche Auswahl guter Kisten zur Schau. Von den einzelnen Kisten sind besonders hervorzuheben die beiden Burgkaisers in ihren strobilischen Vorbildern sowie die Ratzwillis in ihrem lumbischen Veranlagungs-Alt.

Bilal. Von Josef Zaitpalk. „Ihr seid schon so, wie ich es mir vorgestellt habe.“ begann alsbald die Bäuerin. „Und wisset, daß es heute erst ein Jahr ist, seitdem ich mit keinem Soldaten mehr ein Wort gesprochen habe.“

bitten: Laßt mich, solange die Sonne dieses Tages leuchtet, bei Euch. Denkt Euch, ein fünfter Sohn sei für Stunden zu Euch gekommen, macht mir das Bett Eures Jüngsten aus, laßt mich schlafen und ruhen über den stillen Mittag.

Erstbegrüßung! Vor Hunger? Vor Leid und Sehnsucht? Die Kuffen stehen keine Frage zu. Ein Fuhrwerk rollte herbei; man hielt es an. Loca selbst erbot sich, den Russen aufzusteigen und zum Wagen zu tragen.

Möglichkeiten, die durch die Bundesratsverordnungen vom 22. September 1918 zum Schutze der Mieter und zur Befähigung des Wohnungsmangels gegeben sind, weitestgehenden Gebrauch machen sollen. Weil er das nicht getan habe, müsse die Stadtverordnetenversammlung dafür sorgen, daß künftig gemeinsam mit ihr diese Dinge geregelt und durchgeführt werden. Das werde in der schon bestehenden Deputation für Wohnungs- und Siedlungsangelegenheiten geschehen können. Der Rektor gestalte den Wohnungsbau, der in neuerer Zeit auch zu dem Mittel der sogenannten Wohnungshauswirtschaft geübt sei. So habe in der Regensburger Straße ein Unternehmer Kleinwohnungen gemietet, sie notdürftig mit Möbeln ausgestattet und dann den Mietpreis von 75 M. auf 350 M. (1) gesteigert. In der Wartburgstraße sei der Mietpreis für eine notdürftig möblierte Wohnung von 125 M. auf 800 M. gesteigert worden. Wegen alle solche Auswüchse einzusparen, sei Pflicht der Gemeinde. Der Antrag der Demokraten, den Rektor begründete, will besonders die Wohnungshauswirtschaft verhindern. Stadtrat Bohmeyer erwiderte, am 1. April seien nur 24 Familien obdachlos geworden, die man notdürftig untergebracht habe. Dessenfalls würden auch für sie bald wieder Wohnungen gefunden werden. Der Magistrat sei bisher keineswegs untätig gewesen, sondern habe sich bereits von der Landeszentralbehörde zu einigen Maßnahmen ermächtigen lassen. Zum Beispiel wolle er Bureauverlegungen erzwängen. Auch gegen den Wohnungsluxus werde er vorgehen. Wegen Wohnungshauswirtschaft sei bereits in Schöneberg eine Verordnung erlassen worden. Bedenken habe aber der Magistrat gegen Erklärung Schönebergs zum Rotenhandgebiet. Oberbürgermeister Dominicus sagte halbseitige Räumung der Schulen zu. Sämtliche Anträge wurden der Wohnungs- und Siedlungsdeputation überwiefen. — Sämtliche unbeforderten Stadträte haben ihre Komit zur Verfügung gestellt. Die Stadtverordnetenversammlung hat aber die Amtsniederlegung der Stadträte Bartelt, Kay, Rod und Wagemann nicht angenommen, so daß diese auf ihrem Posten bleiben. Für die anderen neun unbeforderten Stadträte wurde Ersatz gewählt, und zwar Bernstein (Soz.) mit 55 Stimmen, Schiller (Demokr.) mit 55, Baurat Krebs mit 55, Viktor Wille mit 55, Stadt, Sichelhardt (Soz.) mit 54, Stadt, Müller (Freie Vereinigung) mit 54, Prof. Oestreich (Soz.) mit 51, Stadt, Trojisch (Freie Vereinigung) mit 51, Stadt, Doerwald (Unabh.) mit 51 Stimmen. — Zur Ausführung von Arbeiten der Bauverwaltung, die in der Kriegszeit wegen Arbeitermangel unterblieben waren und jetzt als Rotkandarbeiten sofort in Angriff genommen werden sollen, wurden 182.250 M. bewilligt. Angenommen wurde eine Nachtragsofferte wegen Bewilligung von Vorkäufen an Hilfskräfte auf die ab 1. April zu erwartende Erhöhung ihrer Bezüge.

Steglich. Der „Vortag“ veröffentlicht fortan auch unsere Lebensmittelnachrichten.

Groß-Berliner Parteinaufrichten.

Zeitungs-Bericht.

Morgen Mittwoch Jahlabend in:

Wilmersdorf bei Schumann, Hülshorst Str. 19; Bahnhöfer, Eichen Str. 2; Reider, Gasteiner Str. 6; Schöler, Brandenburger Straße 69; Steiner, Prinzregentenstr. 90; Konas, Brühlstr. 1; Grot, Auguststr. 81; Kollath, Heideberger Straße.
Schöneberg. 1. Bez. Meise, Rosendorfer Str. 16; Kolter, Ruffhauer Straße 10; Daniel, Borchers Str. 11; Gensel, Reimiger Str. 18; Kosenhal, Reich Reiterstr. 19; „Der Dämon“, Kaiser-Friedrich-Str. 18; Rißke, Friedrichstraße 9; Groß, Sedanstr. 17; Eichholz, Sedanstr. 48; Köhler, Ede-Tempelhofer Straße; Krause, Vegas, Ede Außenstraße; Ante, Sachsendamm 20.
Galerien in der Goethe-Schule, Weißbische Straße Ecke Münsterische Straße.
Erich bei Schulz, Germania - Promenade 8; Schmelzer, Rahmstr. 43; Bahr, Berberstr. 37; Künzler, Hansplatz 7; Schröder, Hauptstr. 54; Koppelman, Rudower Str. 61.
Wiltbau bei Schumann, Schwarzkopfstraße.
Zeitschen im „Alfredshof“ bei Söppke, Prinz-Georg-Strasse.

Stralitz. Morgen, Mittwoch, 8 Uhr. Bezirksabende in folgenden Lokalen: Rung, Hiltelstr. 67, „Präla“, Schlossstr. 121. Glömer, Dübelsstr. 7. Thiel, Albrechtstr. 87, Kote, Lenbachstr. 8. Geisler, Jener Str. 22, Müller, Albrechtstr. 53, Sieble, Berlinstr. 10.
Schöneberg. Heute Dienstag: Verhandlung bei Genossen Ost, Martin-Luther-Straße 66, sämtlich 1/2 Uhr.
Lichterfelde. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula Deakelstraße: Ordentliche Generalversammlung: Bericht der Bezirksleitung, des Kassierers und der Revisoren, Remuneration der Bezirksleitung, des Kassierers und der sonstigen Funktionäre, Stellungnahme zur Waisener, Vereinsangelegenheiten. Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch.
Lankwitz. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr. Jahlabend im Restaurant von Hermann, Kaiser-Bühnen-Straße, Ede Sedanstraße. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Stettin. Morgen Mittwoch, mit Sitzung des erweiterten Vorstandes.

Alt-Grünende-Grünberg. Morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, bei Bohm, Grünauer Str. 55, ordentliche Generalversammlung. Bericht von der Kreisgeneralversammlung, Bericht des Vorstandes, Remuneration des Vorstandes und der Funktionäre, Parteiangelegenheiten und Beschlüsse. Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Birkenwerder. Morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, im Gefährtenhaus, Hauptstr. 99, Mitgliederversammlung mit Jahlabend. Flugblattverteilung.

Wilmersdorf-Ostbahn. Morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, bei Anders, Bahnhofsstraße, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Sämtliche Aufgaben der Gemeinde. 2. Parteiangelegenheiten.

Jugendveranstaltungen.

Schönhäuser Vorhob. Heute abend 7 Uhr, bei Korn, Gietzstr. 10. Vortrag des Gen. Berger: Was ist Sozialismus?

Westen. Heute abend 7 Uhr, bei Wolf, Belfort 4, außerordentliche Generalversammlung.

Gerichtszeitung.

5 Jahre Zuchthaus für einen Spartakusposten.

Der Arbeiter Friedrich Richter hatte, wie von Zeugen bekundet und von dem Angeklagten zum Teil auch zugegeben wurde, in der Frankfurter Allee mit dem Gewehr Posten gehalten, war Partisanen gegangen und hatte sich auch an den Kämpfen selbst beteiligt, und zwar an einer Stelle, an welcher die Regierungstruppen besonders schwere Verluste, insbesondere viel tote zu beklagen gehabt hatten. — Das Gericht erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus.

Blünderer aus Abenteuerlust.

Der 17jährige Arbeiter Friedrich Lupa, ein noch recht unreifer Mensch, begegnete in der Nacht zum 7. März einer Gruppe von mit Gewehren, Handgranaten und Revolvern ausgerüsteten Menschen, von denen er hörte, daß sie auf Raub ausgingen. Er schloß sich, ohne sich die Gefährlichkeit seines Tuns klar zu machen, der Bande an. Diese zog zu einem Juwelierladen in der Bappellallee, ein Soldat, ein Matrose und ein Mann in Zivil bedrohten den ihnen entgegentretenden Wächter mit Gewehren, doch gelang es ihnen nicht, die Plünderung auszuführen. Eine etwa 1 Mann starke Abteilung plünderte dann ein Herrenkonfektionsgeschäft nach Einschlagen des Schutzgitters und der Scheibe aus. Der Angeklagte schleifte 4 Anzüge und 2 Paletots weg, wurde aber mit seiner Beute in Weihenstephan gefangen. Das a. a. Kriegsgericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis.

„Selbstbrannt mit Rausch“. Der Wohnungseinbruch im Hause Badesche Str. 13 erfolgte nicht bei Sichelbaum, sondern eine Treppe tiefer bei Sichelhorst.

Briefkasten der Redaktion.

Gemeindevertreter. 1. Kaufmannstr. 2. Ja. — S. 100. 1. B. 1. — Zahndrempel. Zur Zahlung sind Sie nur dann verpflichtet, wenn im Vertrag vorgesehen. 2. Falls Sie ohne Grund sind, beschweren Sie sich beim Magistrat. — W. G. 20. Nach Ihrer Darstellung wäre die Gegenpartei zur Zahlung der Kosten verpflichtet. — D. S. 3. Teilen Sie den Teil dem Magistrat der Stadt Berlin mit unter Benennung Ihrer Anschrift. Allerdings ist die 14tägige Frist verstrichen. Die Höhe der Ansprüche lassen sich ohne nähere Sachdarstellung nicht beurteilen.

Wetterausrichten für das mittlere Norddeutsche. 18. Mittwoch mittig; Trocken und vorwiegend heiter, nur in den Morgenstunden etwas neblig, am Tage sehr mild.

Opernhaus
Lohengrin.
Anfang 6 Uhr.

Schauspielhaus
Die Journalisten
Anfang 7 Uhr.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayser.
7 1/2 Uhr: Die Heirat.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7 Uhr: Der arme Heinrich.

Kammerspiele.
7 1/2 Uhr: Unterwegs.

Kleines Schauspielhaus.
7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.

Theater I. d.
Königsgründerstraße.
Dir.: C. Reinhard-R. Bernauer.
8 Uhr: Musik.
Mittwoch 7 Uhr: Neudunst.
Der Vater.
(Ludw. Hartau, Maria Orska, Frieda Richard, Gust. Botz, Hans Mierendorf, Eva Brock.)
Donn.: Film Frankfurter.

Komödienhaus
an der Marschallbrücke.
7 1/2 Uhr: Feldherrnhügel.
Mittw.: Der Feldherrnhügel.
Donnerstag: Ergeißel.

Berliner Theater
7 Uhr: Sterne,
die wieder leuchten.

Trianon-Theater.
Spt. Friedrichstr. 21. 1927. 23-1
Tgl. 8 Uhr. Heute s. 204. Male!

Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
Mittwoch 7 1/2 Uhr: Raskaplan.
Donn. 4 1/2 Uhr: Aschenbrödel.
Sonntag 4 1/2 Uhr: Schneewittchen.

Theater der Friedrichstadt.
Spt. Friedrichstr. 1. 1927. 23-1
Tgl. 7 1/2 Uhr. Heute s. 204. Male!

Medizin.
Schulhotel v. Bismarck-Goldbaum
mit Maria Pospischil.

Residenz-Theater.
Untergrund, Klosterstraße.
Ausgang Stralauer Straße.
Täglich 7 1/2 Uhr.

Das höhere Leben.
Von Hermann Sudermann.
Spt. Leitung: Alfred Roster.
Ferd. Bonn, Eugen Burg,
Olga Limburg, Rosa Valetti,
Paul Bildt, Jul. Falkenstein,
Em. Deboer, Hans Arnstadt,
Donn. 4 Uhr: Raskaplan.
Freit. 4 Uhr: Schneewittchen.

Casino-Theater.
Bethung. Str. 17. Tgl. 7 1/2 Uhr.
Bestes größtes Casino!

Vater Knolle.
Berliner Schallplatten in 3 Akten.
Nach d. neuem Vorbildprogramm.
Tgl. 7 1/2 Uhr: Schallplatten.

METROPO
KABARETT
GEHRENSTR. 33

Ingrid
Paul Steinitz
Niemeyer-Quart.
Senta Söneland
in ihrem Sketch
„Ades da“
und d. vorzügliche
April-Programm.
Gygyi-Konzerte.

Central-Theater
Kommandantenstraße 57.
7 1/2 Uhr: Die Schönste von Allen.

Deutsches Opernhaus
Friedr.-Wilhelms-Platz.
7 1/2 Uhr: Das Dorf ohne Glocke.

Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: Salto mortale.
Komische Oper

7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.
Lastspielhaus

7 1/2 Uhr: Die spanische Fliege.
Metropol-Theater.

7 Uhr 10: Die Fäsehtingler.
Neues Operettenhaus
Schiffbauerd. 4a. Norden 281.

7 1/2 Uhr: Die keusche Susanne.
Palast-Theater

7 Uhr: Christus.
Schiller-Theat. Charl.

7 1/2 Uhr: Wie es euch gefällt.
Thalia-Theater

7 Uhr: Zur wilden Hummel.
Th. am Neulandplatz

7 Uhr: Wo die Lärche singt.
Theater des Westens

7 1/2 Uhr: Madame Sherry.
Wallner-Theater

7 1/2 Uhr: Geisha.
Rose-Theater.

7 1/2 Uhr: Stärker als der Tod.
Walhalla-Theater.

7 1/2 Uhr: Der Jäger aus Kurplatz.
National-Theater

7 1/2 Uhr: Unbeschreiblicher Erfolg!
Die Kinopuppe.
Musik von Walter Bromme.

Winter-Garten
Täglich 7 1/2 Uhr:
Variété-Spielplan
Rauchen gestattet!

Luisen-Theater.
7 1/2 Berlin - 7 1/2
Hamburg - New York.
Sonnt. 3: Kindervorstellung
Die goldene Gans.

Reichsball-Theater
Täglich abends 7 1/2 u.
Sonntags 3 u.
**Stettiner
Sänger**
im. erm. Br.

**BRAUNES
DIELE**
ALEXANDERSTR. 55

Claire Feldern
Paul Coradini
Mary Waller
Max Pätzold
mit Partnerin
Rosa Körner
Eugenie Müller
Karl Holzhaus.

Lossing-Theater
Direktion Victor Barnowsky
7 1/2 Uhr: Der Blaufuchs.
Mittwoch: Der rote Hahn.
Donnerstag: Der Blaufuchs.

Deutsches Künstler-Theater.
7 Uhr: Der Schöpfer.
Mittw. Donn. Der Schöpfer.

**Circus
Busch**
Tgl. 7 1/2. Sonnt. 7 u. 7 1/2.

FAKIR-YOGA-KULTUR
Spt. u. abends
Gbrüden. Neuen April-Brn.

7 Uhr: Tänze
mit den entzückenden
Kinder-Balletts
u. zum Schluß:
Ein Fest u. d. Stiergehecht

APOLLO
THEATER
Friedrichstraße 218
Dir.: James Klein

7 1/2 April 7 1/2
Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2
Variété-Programm

3 Dardanis
Universalakt
Egos
uklige Dackelspiele
4 Karleys
Schleuderbr. - Aarob.

Kara
Weltmeister
der Jonglierkunst
Georg
der fahende Mensch
Ein Seltsensprung
m. Lucie Blätter,
Paschke,
eigarm. Klaviervirt.
Barten, Tanzschöp.
2 Maninger
Equilibristen.
Sonntags 7 1/2 Uhr
jeder Erwachsene
1 Kind frei
Theaterk. ab 10 Uhr
ununterb. geöffnet.

BTL
Potsdamer Str. 25
Alwin Neuss:
Die Rache ist mein!

Paul Heidemann
in: Schelung
ausgeschlossen.
Turmstr. 12
Max Landa
Das Geheimnis des
Amerika-Docks.
Alexanderpl.-Pass.
Staatsanwalt Jordan.
Friedenau, Rhein-str. 11
Hyänen der Lust

Rosen
Hoch-, Halbstämme,
Büschel- und Kletterrosen.
empfehlen in
9000*
belaunter Güte
G. Boefe & Co., G. m. b. H.
C 25, Sandberger Str. 64/67

JEDE SORGE
wegen
schadhafter Dächer
beseitigt
AMBI, Abt. II 8
Charlottenburg 9

ORIENT
das größte und schönste
Konzert-Café-Habarett in Berlin O.
am Strausberger Platz.
Gerda Arnhold, Baulo Gramsch, Albery u. Leonhard, Hans Fried, Hans Ruliet, Fritz Waldow, Harry Swenson, Hugo Hanold, Tonkünstler-Konzert (10 Solisten). — Tonkünstler.
Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 4 1/2 Uhr.

Prachtsäle des Westens
(Untergrundbahnhot. Nürnberger Platz)
jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag:
Gr. Ball
Sonntags Anfang 3 Uhr, wochentags Anfang 6 Uhr.

Reichskaffee - Kabarett
Alexanderstr. 12 und Magasinstraße. Dir. F. Paul.
Lilli Reussels x Walter Lenzburg
Hansi Sachert x Eili Sommer
Richard Denter x Dr. Hubertus
Kapelle Jahnke, Art. Leiter: Arnold Lindemann.
Anfang 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
Vorzügliche Küche

Annahme für Vorwetten
Rennen zu
Berlin-Mariendorf: 9. 13. April
Annahme von Vorwetten für Berlin und auswärtige Plätze bei persönlich erteilten Aufträgen bis 2 Stunden vor dem ersten programmäßig angesetzten Rennen:
Schadowstr. 8, parterre
Kurfürstendamm 234
Bayerischer Platz 9
Eingang Innbrucker Str. 58
Oranienburger Str. 48/49
(an der Friedrichstraße)
an den Theaterkassen der Firma A. Werthelm
Lepziger Str. 132
Tautentzenstr. 12a
(nur wochentags)
Nollendorfplatz 7
Pianufer 24
Rathenower Str. 3
Königsstr. 31/32

Für briefliche u. telegraphische
Aufträge Annahme bis 3 Stunden vor Beginn des ersten programmäßig angesetzten Rennens
nur Schadowstr. 8.
Am Wochentage vor dem Rennen werden Wetten bis 7 Uhr abends angenommen.

Theater d. Westens
Abendlich 7 1/2 Uhr:
Madame Sherry
Opere in 3 Akten v. Benno Jacobsen.
Musik von Hugo Feitz. 1.
Theater d. Westens

Als angenehmen Familien-Restaurant empfiehlt sich
mit vollkommener Einrichtung
Restaurant Schmetteringshorst
am Cungen See bei Adpenitz. Telefon: Adpenitz 91.
Jeden Sonntag: BALL.
Freundlich ladet ein Johannes Dittner.

Möbel-Fabrik M. S. Ball
Berlin W, Potsdamer Str. 27a.
Ruster-Wohnungs-Einrichtung in Eichen, Buchen, Eiche.
3 Zimmer u. Küche insgesamt M. 10.290,-

Speisezimmer eichen, teig gefirnirt. 1 Tisch M. 250,- 1 Stuhl M. 1250,- 1 Waschtisch mit 4 Stühlen M. 600,- 6 Stühle gepolst. mit Gohlfirn. begun. à 90,- M. 540,- komplett M. 3390,-	Salzjzimmer eichen gepolst. od. weiß lack. 1 Anrichte M. 600,- m. 2e Holzsch. M. 600,- 2 Stühle M. 500,- 2 Stühle M. 130,- 1 Spiegel M. 450,- 1 Tisch M. 120,- 2 Stühle mit Wassersch. M. 250,- 2 Stühle à 50,- M. 110,- komplett M. 2250,-
---	---

Ehezimmer
eichen gepolst.
1 Bettst. M. 820,-
1 Dreisitzer M. 400,-
1 Tisch M. 150,-
4 Stühle m. Holz-
irn. à 90,- M. 360,-
1 Schreibtisch m.
Gohlfirn. M. 190,-
komplett M. 2010,-

Küche
weiß lackiert.
1 Anrichte M. 600,-
1 Tisch M. 100,-
1 Stuhl M. 30,-
2 Stühle M. 2150,-
1 Regal M. 65,-
komplett M. 640,-

Einrichtung frei Haus oder Dachstuhl Berlin.
Abbildungen stehen franco zur Verfügung.

KREDIT AN ALLE

Möbel-Misch
Gr. Frankfurter
Straße 45-46.

Brillanten Juwelen
Berlin
Friedrichstr. 155, Ecke Unter d. Linden
gegenüb. d. Victoria-Geb. Zentrum 1014

Berliner Lotterie
für das Säuglingsheim
Ziehung schon übermorgen
Ges. und Höchstgewinn
80000
50000
30000
Alles bar Geld.
Originallose 2.- M. Porto und Liste
einschließlich 30 Pf. mehr,
11 Loose, Porto u. Liste 20.- M.
Emil Haase & Co., Berlin 21,
Bredowstr. 9.
Telegrammadresse: Blitzkurs Berlin.
Verkaufsstellen: Königsstr. 35 und 57, Wallstr. 1,
Rosenthaler Str. 71, Müllerstr. 1b.

Verband der Bureau-Angestellten Deutsch. Ortsgruppe Groß-Berlin. Nachruf! Unseren Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Kollege **Wilhelm Sander** ... **Emil Rohde** ...

Deutscher Buchbinder-Verband. Juchheile Berlin. Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied, die Jahressin **Agnes Kohlmann** ...

Nachruf! Am 23. 3. verstarb plötzlich unsere Genossin **Frau Anna Kuske**. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten! Sozialdem. Wahlverein Hohndorf.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Einsegnung unseres lieben Vaters, des **Elfm. Albert Schmoock** ...

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meines guten Vaters und Vaters des Nachfolgers **Gustav Klippenstein** ...

Halensee. Habe ich ein solches gebauetes Wohnhaus mit 6, 4 und 5-Zimmerwohnungen zu verkaufen. Elektrische Licht, Ofenheizung, kein Wasserkloß. Die Hypothek ist getilgt. Wirten sehr billig. Kaufinteressenten ...

Julius M. Bier, Leipziger Str. 26, Zentrum 12250/53. **Tabak** Meist knapp und teuer! Bauen Sie selbst an! Echte Tabakblätter in vielen verschiedenen Sorten ...

Die richtige Mischung macht erst den Geschmack! Meine Sortierungen und Mischungen geben besten Rauch- und Zigarettenrauch ohne besondere Behandlung. Langjährige Sonderkultur. Viele Anerkennungen! Kulturwissenschaftler **Karl Weißhoff** ...

Kautabak in Rollen und Stangen aus reinem Tabak. **Zigarren Zigaretten** jeden Posten an Wiederverkäufer abzugeben in den Zigarren-Geschäften (Abteilung an groß) Friedrichstr. 74 (Hah. Tor), Alexanderstr. 9 (Helm Pol.-Pr.)

Am Büdeshheimer Platz habe ich ein kleines Grundstück mit allem Komfort, 2-4-Zimmerwohnungen sehr preiswert für 20.000 Mark zu verkaufen. Näheres durch **Julius M. Bier**, Leipziger Str. 26, Zentrum 12250/53.

Seitengewebe mit 120 bis 150 Gew. Preiswert zu verkaufen. Näheres durch **Julius M. Bier**, Leipziger Str. 26, Zentrum 12250/53.

Bereinigung von Angelegten in Handel und Industrie. **Versammlung** der Mitglieder aus der Metallindustrie Dienstag, den 8. April, 4 Uhr nachmittags, im Reister-Janal, Röhreer Str. 38. Ausweis durch Mitgliedskarte. 150/12

Liga zum Schutze der deutschen Kultur Mittwoch, den 9. April, abends 7 Uhr, Hasenheide in der Schultheiß-Brauerei, 27-31 **Dr. Boehm** Westliche Demokratie und Weltrevolution. Preis Aussprache! Eintritt 25 Pf.

Bohrpasten liefert sofort in großen und kleinen Quantitäten **Walter O. P. Schlicky G. m. b. H.**, Chemische Fabrik, Berlin-Schönberg, Genossenschaft, am Bahnhof Papenstr. 4, am Bahnhof Papenstr. 4, am Bahnhof Papenstr. 4. Telefon Lützow 1009 und Nollendorf 8800.

Achtung! Schuhmacher und Sattler! 200 M. Belohnung. Am 1. April sind mir neun Stück schwarz gemastete Bindleder gestohlen. Verjährt, welcher dazu beiträgt, daß ich den Dieb gerichtlich belangern kann, erhält obige Belohnung. Firmenscheinheit wird angerechnet. **Sarany Sonnenfeld**, Heisbergstr. 14.

Geld auf Wertpapiere, Kriessanleihe, Hypotheken, Sparrentscheine, Schulbuchschulden, etc. - kein Vorbehalt, sofortige Auszahlung. - Berliner Kreditbank, Schöneberger Straße 21, Anhalter Bahnhof. 10-1.

Gemüse-Samen, 9031. * Bohnen, Erbsen in prima Qualität. Für Vereine und Sammelaufläge extra Rabatt. Oberdüren Gelegenheits- **Ernst Schmoll, Heinrich Kersten & Co.**, Samenkaufl. Berlin NO., Landsberger Allee 123. Tel.: Alexander 4102.

Kaufe von Dienstag, den 8. bis Freitag, den 11. April, von 10 bis 6 Uhr alte (auch zerbrochene) **Gebisse** im Hotel „Grüner Baum“, W. 8, Kraussstraße 26/28, Zimmer 1. Große pro Zahn 0,70 bis 1,50 M. 21-22 Gebisse bis 4,00 M. 23-24 Gebisse bis 6,00 M. In Gold und Platin höchste Tagespreise. **Franz Kuschke**.

Wie ein Wunder beschreibt **San-Rat Haussalbe** Dr. Strauß' ed. Hautausschlag, Flecht, Hautjuck, des. Heimschad., Krampfadern der Frauen u. dergl. in Originalflaschen 4 25. 750 erhältlich in der **„Eletianen-Apotheke“** Berlin SW 19, Leipziger Straße 74 (a. Dönhofspl.)

Ungeahnte Erwerbs-Möglichkeiten bietet die nächste Zukunft. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Aufschwung unserer Industrie und des Handels steht bevor und es werden überall **geschulte Kräfte** gesucht sein. Angehörige technischer Berufe u. Handwerker sollen nicht veräumen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten der kommenden Zeit anzupassen, um teilzunehmen an den wirtschaftlichen Erfolgen, die naturgemäß das Ergebnis des gewaltigen Ringens sein müssen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfache Selbstunterricht eine gründliche Ausbildung in technischen Wissenschaften zu erwerben, sind die technischen Selbstunterrichtswerke „**Syst. Kernack-Hochfeld**“, 825. starke Broschüre kostenlos. **Sonnens & Hochfeld, Potsdam Postfach 167.**

Gummi gibt es noch in wenig, bester Qualität. Preiswert zu verkaufen. Näheres durch **Julius M. Bier**, Leipziger Str. 26, Zentrum 12250/53.

Sommerhäuschen mit ca. 60 Hektar Garten, Wasserleitung, Brunnen, Kleinkanal, einget. in 1914. **Petershagen** für 8000,- Markt preiswert zu verkaufen durch **Julius M. Bier**, Leipziger Str. 26, Zentrum 12250/53.

Willyersdorf Haus ohne Boden, mit allen modernen Einrichtungen, 7 und 8 Zimmer, großer Garten, 10 Hektar, für 470.000 M. bei ca. 42.000 M. bieten zu verkaufen. **1508** **Jar. Schmidt 53hne**, Gellertstr. 112, G. Mönch. Benz. 12000-3 u. 2000.

Gartenland **Parzellen** 17300 sofort zu verkaufen. **Lichterfelde-Ost, Ostliner Str. 125**

Sozialdemokratischer Verein für Berlin. Morgen Mittwoch, abends 7 Uhr: **Mitglieder-Versammlungen** für folgende Abteilungen:

- 2. Abt. bei Schlem, Charlottenstr. 7/8: Genschafter und Jete des Sozialismus. Referent: Genosse Kantschew.
- 3. Abt. bei Schmidt, Teltowstr. 14.
- 4. Abt. in den bekannten Bezirkslokalen.
- 7. Abt. bei Wagner, Röhreer Str. 38.
- 10. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 11. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 12. Abt. bei Schmidt, Teltowstr. 14.
- 13. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 14. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 15. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 16. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 17. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 18. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 19. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 20. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 21. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 22. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 23. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 24. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 25. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 26. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 27. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 28. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 29. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 30. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 31. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 32. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 33. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 34. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 35. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 36. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 37. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 38. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 39. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 40. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 41. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 42. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 43. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 44. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 45. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 46. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 47. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 48. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 49. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 50. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 51. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 52. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 53. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 54. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 55. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 56. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 57. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 58. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 59. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 60. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 61. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 62. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 63. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 64. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 65. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 66. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 67. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 68. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 69. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 70. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 71. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 72. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 73. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 74. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 75. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 76. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 77. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 78. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 79. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 80. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 81. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 82. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 83. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 84. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 85. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 86. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 87. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 88. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 89. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 90. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 91. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 92. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 93. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 94. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 95. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 96. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 97. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 98. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 99. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.
- 100. Abt. in der Schulstraße, Reichenberger Str. 97/10: „Der Arbeiter“, Referent: Prof. Dr. Radtke.

Heiraten Sie nicht, ohne... Die „Arztlichen Rat schläge über die Ehe“ von Dr. Bergner lassen zu sehen, daß die Ehe mit Abhängigkeit und zwei zerkleberten Kindern das männliche und weibliche Körper, über 100 Teile darstellend, mit gemeinsamer Erklärung, das Buch enthält Aufklärungen über das gesamte Leben und Geschlechtswesen von Mann und Weib, die von der größten Wichtigkeit für die Erhaltung der Gesundheit, der Jugendfrische, des Liebesglücks und die Regelung der Kinderfrage sind. Viele Anerkennungen! Gegen Vorzahlung von 25. - Nachnahme M. 2,40. **Verlag Sophus, Charlottenburg 1 V, Schiedlach 18 71.**

Einbruch, Mord sind an der Tagesordnung. 50 mal billiger als eine **Belohnung von 1000 M.** ist die die verlassene **Wohnung sichere Automatische Türsicherung Alarm.** Varnikiert M. 26,- p. Stück. Smalierter M. 29,- p. Stück. Wenn Ihnen Ihr Leben und Eigentum lieb ist, verlangen Sie noch heute Prospekt von der **Elektrotechn. Fabrik Paul Reichardt, Berlin SW 68, Hollmannstr. 32. Mpl. 8021.**

Dr. med. V. Mentherger bisher Univ.-Klinik Straßburg i. E. praktiziert jetzt für Haut- und Hautkrankheiten Berlin SW 11, 620 **Königsgräber Str. 106** Fernsprecher Köpenick 2397. Sprechstunden 9-7.

Alle Tierkrankheiten erfolgreichste, abgetrigte Behandlung. Spezialregime, mögliche Dauererholung. **Tierarzt Jüling** Cäcilienstr. 20 **Wasserschloßstr. 106** 10-12, 4-6, Sonnab. 11-1.

Sanitätär Dr. Wegscheider's Brusttee u. Tropfen gegen Original-Vorschritt gegen Husten und Lungenleiden in Paketen zu 2 und 4 Mk. **Reichardt-Apotheke** Berlin, Leipziger Str. 74, Dönhofsplatz.

Stoffe Damen-Kostüme Meter 20,-, 30,-, 40,-, 50,- **Herren-Anzüge** Meter 50,-, 60,-, 70,-, 80,- **Tuchlager Koch & Seelund** G. m. b. H., Gertraudenstr. 20, 21 Verkaufzeit v. 9-2 Uhr.

Diebig günstige Gelegenheitskäufe in gebrauchten Spiel-, Herren-, Schlaf-, Wohnzimmern und Küchen. Gefälligkeit lohnt. **Möbelhaus Osten** **HIER Andreas-Straße 10.**

Automobil-Gelegenheits-Käufe. 1 N.A.G. 6/16 Torp. Sp. Typo, 4stzrig 1 N.A.G. 6/16, Geschlitzwagen 1 Bianchi, 10/30 Torp. 6stzrig 1 Loreley, 4/12, 2stzrig 1 Falke, 6/16, Phaeton 1 Stoewer Land, 9/22 1 Minerva Land, 17/48 1 Minerva Phaeton, 16/48 1 Minerva Phaeton, 10/30 1 Adler, 7/17, Torp. 1 Appollo, 4/10, 2stzrig. Sowie div. andere Wagen: **Horch, Stoewer, Minerva, Mercedes, Benz etc.** **Georg Speler, Maschinenfabrik, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 37/38, Umland 7386 und 7387**

Julius M. Bier, Leipziger Str. 26, Zentrum 12250/53.

Kostüme Röcke und Mäntel seidenartige, imprägnierte **Regen-Mäntel** Qualitäten wie im Frieden, Vom ständischen bis zum letzten Genre gibt jetzt auch im Private **Bilskis Fabrik** Wintermäntel zum Krausenstraße 30. Selbstkostenpreis! **Treibriemen** bezugsfähig, in bewährter Qualität liefert an **Siegfried Reiche Jun.** Cöpenicker Straße 127.

Geschäftsführer für die „Schleswig-Holsteinische Zeitungszeitung“ in Kiel (Kassier 45.000) gesucht. Bewerber sind auf eine Kraft, launig, geschult und erfahren in Organisation und Leitung des modernen Zeitungsbetriebes. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bis 15. April an **Alb. Billiam, Kiel, Köhlerstr. 24.**

Vorarbeiter oder Meister aus der Schuhmacherei-Branchen per sofort gesucht. Zusätzliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter M. 15 an die Exped. des Blattes. 17271

Borkalkulator für Dreherei, Schlosserei und Eisenkonstruktion, die beruht auf der Methode nach den neuesten Grundrissen festzulegen und in gegebenen Fällen praktisch vorzuführen. Gehen mit Erfahrung in Teil- u. Elektrohergebnissen bevorzugt. Angebote erbeten unter L. 18 an die Exped. d. Blattes. 17272

Möbelschneider als Vorarbeiter. Zusätzliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter P. 11 an Hauptredaktion des „Vorwärts“. 22321

Zuschneider für unser Musteratelier für Mäntel und Jackenkleider, der über langjährige Tätigkeit in ersten Häusern sich ausweisen kann, gesucht. Angebote mit Zeugnis beschriften und Gehaltsansprüchen oder persönliche Vorstellung in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags erbeten. **R. M. Maasen G. m. b. H.** Oranienstraße 165. 17273

Federjärber sucht. Beweise auch in Flächen und Flächen von Strichletern und Strichletern, sowie allen Handwerksberufen barbare anvertraut sein. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Gehaltsansprüchen erbeten an **Järberei Gehr. Höber, Glienicker Str. 26.**

Betriebselektriker. Verleihe auch mit Dreherei, Holz- und Maschinenbau sowie Schweißarbeiten vollständig vertraut und bewährt sein, als Arbeiter selbstständig ausweisen zu können. Die Gehalt ist bei guter Leistung barbare. Bewerbungen mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten **Jünkers & Co., Apparatebauanstalt, Dörfen.** 17274

Agitations-Redner mit Organisations-Talent sucht Engagement als Parteiredner in Berlin, Ost, unter Nr. 25 an die Expedition dieser Zeitung. **Handlungshelfer!** 27 Jahre, Mittel d. G. P. G., fast ausschließlich und gewerkschaftlich gebildet. Will durch seine Tätigkeit per sofort Stellung als Handlungshelfer, Verhandlungshelfer oder Verkaufshelfer. - Gehl. Offerten erbeten unter N. 18 an die Exped. d. Bl. 17275

ParteiSekretär vom Sozialdemokr. Parteivorstand (Hauptabteilung) gesucht. - Anstellungsbedingungen des Vereins Arbeiterpreise. - Bewerbungen mit vollständigen Angaben über die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung unter „Bewerbung“ bis zum 15. April erbeten an **Georg Weg, Jagel 1, Berlin, 10.** 17276

Saniburschen, auf empfindlich, still ein, Vorkaufung nur 9-10 Uhr. **Adressen, Ostendstr. 144. 122415**

Bootsbauer für Stahlschiffe, Reparaturen bei jeder Einbaue. 11/11 **Weserey Mühlte**

Aenderinnen oder Schneiderinnen für Damenkonfektion verlangen sofort **H. Reuss & Co., Franziskaner Allee 64/66.**

Die bayrischen Städte zur Räterepublik.

Der Ausrufung der Räterepublik in Bayern sind bisher die Städte Würzburg, Regensburg und Ansbach gefolgt. Auch in Kempten und Landau hat man sich für die Räterepublik erklärt, ein ähnlicher Beschluß wurde von der Grenzschutzabteilung des 2. Bataillons in Traunstein bekannt. Dagegen wurde in Nürnberg von den Garnison- und Kasernenräten sowie von den Arbeiterräten mit 188 gegen 70 Stimmen die Ablehnung der Räterepublik beschlossen. In Würzburg ist seit heute vormittag 10 Uhr der Generalstreik ausgebrochen, ebenso ruht in München die Arbeit.

Die kommunistische Partei in München hat es abgelehnt, sich an der Ausrufung der Räterepublik zu beteiligen. Von den Unabhängigen wird die Uebernahme der Regierungsgewalt durch den Aktionsausschuß, dem Zentralrat und den drei proletarischen Parteien als ein Provisorium bezeichnet, in dem alle im Sinne des Kommunismus nötigen Maßnahmen ergriffen werden sollen. Der Gaugrat der sozialdemokratischen Mehrheitspartei Südbayerns hat mit 20 gegen 13 Stimmen beschlossen, der Gründung einer Räterepublik Südbayerns zuzustimmen, wofür die Unabhängigen und die Kommunisten an ihrer Durchführung mitwirken.

In München herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Es sind keinerlei Ausschreitungen zu melden. Sämtliche Läden, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, sind heute geschlossen.

Eisenbahnerstreik in Vorbereitung?

Eine Erklärung der Regierung.

Die preussische Regierung erläßt einen Aufruf an die Eisenbahner, in dem ausgeführt wird:

Es sind zurzeit unter den Eisenbahnbeamten Bestrebungen im Gange, zur Durchsetzung einseitiger Gehaltsforderungen gegebenenfalls auch in einen Streik einzutreten. Die Staatsregierung stimmt mit großen Beamtenverbänden in der Auffassung überein, daß der festen Anstellung der Beamten und der staatlichen Garantie ihrer besonderen Rechte ihre Verbindlichkeit an den Dienstvertrag, den sie einseitig nicht lösen können, entspricht. Auch das Koalitionsrecht rechtfertigt keinen Kontraktbruch. Jede nicht genehmigte Dienstverweigerung stellt sich daher als Dienstvergehen dar, das die gesetzlichen Folgen nach sich zieht.

Die Regierung würde der Volksgemeinschaft gegenüber gewissenlos handeln, wenn sie den Beamten die Befugnis einräumte, Staatsbetriebe wie die Eisenbahn, Postämter und dadurch der Volksgemeinschaft, deren Interesse der Beamte dienen soll, unendlichen Schaden zuzufügen.

Dies gilt um so mehr, als der schon bedrängte Staat in seiner Fürsorge für die Beamten durch Milliardenaufwendung bis an die äußersten Grenzen seiner Leistungsfähigkeit jetzt gegangen ist und als zahlreiche Volksgenossen, von denen die Mittel für Verleibung der neuen Forderungen der Eisenbahnbeamten aufgebracht werden müßten, in ihrer Stellung weniger gesichert und geringer entlohnt sind wie eben diese Eisenbahnbeamten.

In die Regierung müßte solchem Streik zu einer Zeit, in der das Vaterland noch sorgfältig durch äußere Gefahren und durch den Mangel an Nahrungsmitteln und Rohstoffen schwer bedroht ist, geradezu als ein Verbrechen an der gesamten Volksgemeinschaft, Hunger und Stillstand der ganzen Wirtschaft würden die unabwehrlichen Folgen des Versagens der Verleibung sein und die Beamten würden dadurch — neben der Gefährdung ihrer Lebensstellung — für sich selbst, für ihre Frauen und Kinder und alle Volksgenossen namenloses Elend heraufbeschwören.

Die Regierung weiß, daß weitaus die Mehrzahl aller Beamten ihre Ansicht teilt. Diese können sich darauf verlassen, daß die Regierung auch alle ihr zu Gebote stehenden Rechtsmittel anwenden wird, um Dienstvergehen vor dem Gesetz einzeln zu sühnen.

Sie ist überzeugt, daß es nur dieser Darlegung bedarf, um die Beamten, die dem Vaterlande ihre Treue in den Zeiten härtester Prüfung und Not unweiblich bewiesen haben, von einem verderblichen Kampfe gegen die Volksgemeinschaft abzuhalten.

Für die Demokratie.

Bielefeld, 7. April. (Fig. Drahtbericht des „Vormärts“.) Eine machtvolle Kundgebung der Bielefelder Arbeiterchaft am Sonnabend, an der sich 10000 bis 12000 Personen beteiligten, richtete sich gegen die Ungerechtigkeiten auf dem Gebiete der Lebensmittelpflichterzeugung und erklärte sich für Demokratie und gegen den Terror.

Die „Freiheit“ läßt die Maske fallen.

Aufforderung zur Gehorsamsverweigerung.

Die „Freiheit“ bestreitet, zur Meuterei aufgefordert zu haben. Die „Freiheit“ versichert, daß sie die Freiwilligen niemals „Blutthunde“ und „rohe Soldateska“ genannt hat, sie will die Freiwilligen nur über ihr Vorgehen „aufklären“ und sonst nichts. Die „Freiheit“ versichert, daß sie die Freiwilligen noch vor wenigen Tagen „blutdürstige Tiger“ genannt hat, und daß es hauptsächlich auf ihr Betreiben zurückzuführen ist, daß die Berliner Arbeiterräte dieser Tage den ebenso undurchführbaren wie abscheulichen Beschluß gefaßt haben, jeden Vorkämpfer, der einmal Freiwilliger gewesen ist, zeitweilig zu töten.

Warum diese Aenderung der Tonart? Die „Freiheit“ spricht es selbst aus, indem sie weiter sagt:

Auch unter den Freiwilligentruppen, wie unter den immobilen Formationen und den unteren Chargen, gibt es genügend einsichtige Männer, die trotz aller Verzeigung seitens der Vorgesetzten begreifen, wohin die Reise geht. Die jüngsten Ereignisse werden ihnen vollends die Augen geöffnet haben. Sie werden ihnen gezeigt haben, daß sie nur als Kanonensfutter für reaktionäre vollstehende Zwecke mißbraucht werden, daß sie als Werkzeuge zur Niederdrückung der freiheitlichen (!) Bewegung und zur Aufrichtung des alten militärischen Systems benutzt werden sollen. Sie werden ihnen gezeigt haben, daß die zusammengepackten und von allen Seiten zusammengezogenen Truppen in Berlin als letzter Wall benutzt werden sollen gegen die große Volksbewegung, die von allen Seiten mit unaufhaltbarer Macht ansetzt. Diese Bewegung ist in ihren Zielen und Methoden friedlich. Sie verabscheut jede Gewalt. (!) von welcher Seite sie auch ergeht werden mag. Wollen die Soldaten durch Unterdrückung der provokatorischen Nachschüssen der Offiziere sich in den Mutigen aller Bürgerkriegs hineinbegeben lassen? Wollen sie sich zu Aktionen mißbrauchen lassen, die letzten Endes zum Scheitern verurteilt sind und ihren eigenen Interessen widersprechen?

Achtung! Betriebsvertrauensleute, Arbeiter- räte und Parteifunktionäre der S. P. D.,

Beziel Groß-Berlin.

Heute, Dienstag, den 8. April, nachmittags 5^{1/2} Uhr: Zusammenkunft in den Kammerböden, Teltower Str. 4.

Die äußerst wichtige Tagesordnung macht vollständiges und pünktliches Erscheinen unbedingt notwendig.

Ausweis und Parteibuch mitbringen.

Franz Krüger. H. Wulfsch. Otto Frank. Alfred Thomas. P. Witolla. R. Braun.

Wir sind überzeugt, daß die Einsichtigen unter den Soldaten das nicht wollen. Wir sind auch sicher, daß die Arbeiter, ohne Unterschied der Parteirichtung, unbedenklich um die wohnsinnige Desorganisation der heutigen Nachtarbeiter und ihrer reaktionären Hintermänner, alles aufbieten werden, um der herausziehenden großen Auseinandersetzung einen friedlichen Charakter zu verleihen. Diese Auseinandersetzung ist dank der Unruhmacht der bisherigen Regierungspolitik unausweichlich geworden. Zu ihr drängt auch die gesamte internationale Entwicklung. Und daß sie in friedlichen Formen vollzogen werden kann, zeigt das Beispiel Ungarns, dem sich bereits Bayern angeschlossen hat.

In München wird der Zutritt der Volksvertretung mit Gewalt verhindert, indem man sie zuerst mit Revolvergeschüssen auf Auer und andere auseinandergejagt hat, eine rote Garde wird gebildet, das Standrecht ist verkündet, die revolutionäre Standgerichte werden angehängt, die „jeden Anschlag auf die Räterepublik sofort rückwärts abgeben“ werden. Das nennt die „Freiheit“ eine friedliche Bewegung, die jede Gewalt verabscheut! Um ihr jedes Hindernis aus dem Wege zu räumen, schmeichelt die „Freiheit“ auf einmal den sonst so wild beschimpften Freiwilligen und fordert sie zur Verweigerung des militärischen Gehorsams auf. Die „Freiheit“ will durch freche Lügen und Verleumdung der Soldaten zum Ungehorsam die Demokratie wehrlos machen gegen bolschewistische Vergewaltigung.

Haase zu den Ausschreitungen.

Berlin, 7. April. Das Mitglied der Nationalversammlung Hugo Haase schreibt und:

Die heutigen Zeitungen enthalten eine amtliche Mitteilung, in der erklärt wird, die von dem Reichswehrminister veröffentlichten Photographien gäben die von ihm „verprochene Antwort“ auf die Behauptungen Haases in der Nationalversammlung, Ausschreitungen gegen Regierungstruppen seien gar nicht vorgekommen.

Diese amtliche Behauptung ist, soweit sie sich auf mich bezieht, unvollständig. Nach dem amtlichen Stenogramm der Nationalversammlung vom 27. März 1919 habe ich im Gegenstand gesagt:

„Ich verurteile Robeiten auf allen Seiten“ (Seite 846). Ich habe damit auf einen mir gemachten Jurat sofort zum Ausdruck gebracht, daß auf beiden Seiten der kämpfenden Robeiten vorgefallen sind.

Ich habe ferner im weiteren Verlauf meiner Rede ausdrücklich gesagt: „Doch, wenn es zu Kämpfen gekommen ist, auf allen Seiten ein Entschliches vorgekommen ist, darüber ist kein Wort zu reden.“ (Seite 847).

Endlich habe ich in derselben Rede in bezug auf die Tötung des Oberst von Klüber in Halle ausgesprochen:

„Die Art und Weise, wie Oberst von Klüber behandelt worden ist, hat uns alle mit Abscheu erfüllt, und wie haben diesem Abscheu Ausdruck gegeben.“ (Seite 847).

Hinter Stacheldraht!

Spezialistische Lösung der Wohnungsfrage.

Das Radstehende lesen wir in der „Freiheit“, dem Organ der Frankfurter und Danauer Kommunisten:

Aus Budapest wird gemeldet: Die neue Wohnungsordnung bestimmt, daß jeder erwachsenen Person grundsätzlich höchstens ein Zimmer zusteht. Die schreckliche Wohnungsnot scheint durch diese Verordnung gelöst zu sein. Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages sind Hunderttausende von Armen im Artilleriekaserneviertel, im Villenviertel der Platonstraße usw. untergebracht worden. In den beschlagnahmten Räumen müssen die Möbel belassen werden.

Die Wohnungsnot in einer Reihe von deutschen Großstädten ist nicht geringer als die in Budapest. Aber unter dem Regiment Oberst Scheidemann rührt sich kein Finger, um sie zu lösen. Sie wird aber gelöst werden, selbst wenn die Herrschaften von Berlin B. B. etwa in der Lüneburger Straße hinter Stacheldrahttürnen wird eingescharrt werden müssen. Denn zuerst haben die Arbeitenden Anspruch auf Behausung.

Die von Karl Marx und Friedrich Engels begründete sozialistische Lehre, die bisher für die Politik der Sozialdemokratie maßgebend war, verlangte zur Durchführung des Sozialismus die Vergegesellschaftung der Produktionsmittel, d. h. der Güter, die der Erzeugung anderer Güter dienen, d. h. der Fabriken, Bergwerke, Verkehrsanstalten, des Grund und Bodens usw. Wenn die Segner und in Wohlgeiten vorverlesen, daß wir ein bloßes „Teilen“ beabsichtigen und dem einzelnen Lohnempfänger und Sofa wohnen wollten, so haben wir solchen Wohlwunders mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Lieber einem Sozialismus, der mit der Verteilung der Möbel anfängt und deren bisherige Eigentümer hinter Stacheldraht (!) setzt, gegen einen solchen Sozialismus der Barbarei und Grausamkeit würden sich Marx und Engels im Grabe bezaubern.

Die Kriegsschadung.

Zahlung binnen 35 Jahren.

A msterdam, 7. April. Dem „Algemeen Handelsblad“ wird aus Paris gemeldet: Die Reizung zu Pessimismus und Mißtrauen bezüglich der Ergebnisse der Friedenskonferenz herrschte, hat wegen des ansehnlichen Fortschrittes, der gestern im Rate der Vier in der Entschadungsfrage erzielt wurde, großem Optimismus Platz gemacht. Man ist zu einer sehr wichtigen Einigung gelangt.

Es wird zwischen der Entschadung als solcher und der Bezahlung der Kriegskosten unterschieden werden. Der Beschluß über die Frage, ob die Forderungen der Völker, die am meisten in ihrem eigenen Lande gelitten haben, zuerst berücksichtigt werden sollen, steht noch aus.

Wegen der Entschadungssumme, die nach nicht endgültig festgesetzt ist, scheint augenblicklich folgende Lösung in erster Linie in Betracht zu kommen: Die erste Abzahlung von der deutschen Entschadung soll 25 Milliarden betragen, von denen fünf Milliarden für die Bezahlung der für die

Wiederanahme des deutschen Wirtschaftslebens notwendigen Rohstoffe bestimmt sind. Aus der ersten Zahlung soll Frankreich 10 Milliarden, Belgien 5 Milliarden erhalten. Die Bezahlung der restlichen Entschadungssumme soll dann auf etwa 35 Jahre verteilt werden, wobei die jährlichen Abzahlungen ein oder zwei Jahre im voraus festgesetzt werden. Die Verteilung der Entschadung unter die Alliierten wird wahrscheinlich nach einem Maßstab stattfinden, nach dem Frankreich die Hälfte und verarmte Länder, wie Belgien und Serbien, einen bestimmten Prozentsatz erhalten werden, während die anderen Alliierten Entschadigungen nach Maßgabe ihrer Verluste an Menschenleben erhalten.

Wenn die Forderungen der Entente — zurzeit liegen sie noch nicht klar vor — Deutschland finanziell zu erdrücken geeignet sein sollen, so wird damit das ganze Friedenswerk überhaupt in Frage gestellt. Ob wir diesem Frieden dann formell zustimmen oder nicht: er wird ein Stück Papier bleiben, vor dem keines der bedrückten Völker Respekt haben wird. Der Tag des Rechtes wird kommen. Das sind wir gewiß. Kommt er nicht, wenn der Frieden unterzeichnet wird, so kommt er später — aber er wird kommen.

Lugano, 7. April. (Z.N.) Die offizielle italienische sozialistische Partei hat den Beschluß gefaßt, einen Aufruf an das italienische Volk zu richten, in dem erklärt wird, daß sich die Hoffnungen auf einen Rechtsfrieden nicht bezweifeln lassen und daß das internationale Proletariat infolgedessen genötigt sein würde, durch einen Generalstreik gegen die Pariser Beschlüsse zu protestieren.

Neue Spaltung in der französischen Sozialdemokratie.

Genf, 7. April. (Z.N.) Nach einer Meldung des „Populaire“ hat sich innerhalb der französischen Sozialdemokratie eine neue Spaltung vollzogen. Die sogenannte „Gruppe der Bierzig“, die bisher nahezu nationalistische Politik getrieben hat, ist in der Auflösung begriffen. Siebenundzwanzig dieser Bierzig Abgeordneten, darunter die namhaftesten Führer der Partei sind nach links abgewandert und haben ihrer veränderten Haltung dadurch Ausdruck gegeben, daß sie die Kredite für militärische Unternehmungen gegen Rußland und Ungarn verweigert haben.

Die Revision der Danzig-Frage.

Lugano, 7. April. (Z.N.) Nach einer Pariser Information der „Stampa“ werden die Beschlüsse des Biererrats über die Zukunft von Danzig, das bereits den Polen zugesprochen war, einer Revision unterzogen werden. Die Haltung des Biererrats wird damit begründet, daß die neu eingetretenen Verhältnisse es nötig machen, den Beschluß umzuheben. Es sei in der Hauptsache die ablehnende Haltung Deutschlands gewesen, die den Biererrat habe einsehen lassen, daß ein Fortum begangen worden sei, der wieder gut gemacht werden müsse.

Ultimatum der Bankbeamten.

Die Betriebsräte der Berliner Großbanken stellen folgendes Ultimatum an die Berliner Großbanken: Ist die Direktion bereit, sofort mündlich und schriftlich zu erklären, daß dem gesamten Personal der (R. R.) Bank, Zentral- und Depositen-Kassen, keinerlei Arbeit im Interesse der Darmschädter Bank zugewendet werden soll? Sofern die Direktion eine solche Erklärung nicht abzugeben imstande oder gewillt ist, sieht sich der Betriebsrat gezwungen, unerbittlich eine Betriebsversammlung einzuberufen, welche über die alsdann notwendig werdende Arbeitsniederlegung zu beschließen haben würde.

Im Reichsarbeitsamt verhandelt die Direktion der Darmstädter Bank mit drei Vertretern des Betriebsrates dieses Instituts unter Assistenz des Herrn Dumonts vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankbeamten. Die Beamten wünschen Aufhebung der festen Besätze um 50 R. und eine Wirtschaftsbefähigung von 1500 R. für Betriebsräte, 1000 R. für Ledige. Die Direktion war bereit, das Gesamteinkommen jedes Beamten um 500 R. jährlich zu erhöhen und eine Wirtschaftsbefähigung von 1250 R. für Betriebsräte, 850 R. für Ledige zu bewilligen. Die Beamten lehnten dieses Angebot einstimmig ab. In ihrem Namen und Auftrag erklärte hierauf Herr Dumont, daß die Beamten nunmehr in den Streik treten. Die Durchführung des Streiks ist einem Sitzkomitee und dem Allgemeinen Verband übertragen worden. Die Lage ist äußerst kritisch geworden, nachdem bekannt geworden ist, daß die Darmschädter Bank beabsichtigt, ihre Kunden durch die übrigen Großbanken abfertigen zu lassen. Dieser Versuch kann zum allgemeinen Bankbeamtenstreik führen. Sympathiebekundungen der Bankbeamten aus Stettin, Leipzig, Halle, Gumburg und München liegen bereits vor.

Parteinachrichten.

Die Zentralkasse für die arbeitende Jugend Deutschlands hat den Genossen Heinrich Schulz zum Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Genosse Ebert, hat das Amt infolge seiner Wahl zum Reichspräsidenten niedergelegt. Die sehr ihm die Sorge der arbeitenden Jugend am Herzen lag, bewiesen die folgenden Worte aus einem Schreiben, das er anlässlich der Niederlegung seines Amtes als Vorsitzender an die Zentralkasse gerichtet hat:

„Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne zum Ausdruck zu bringen, daß ich nur mit lebhaftem Bedauern die Tätigkeit in der Zentralkasse der arbeitenden Jugend aufgegeben habe. Gerade dieses Arbeitsgebiet war mir besonders lieb, da nach meiner Ueberzeugung von der weitestgehenden Aufklärung und Gewinnung der Arbeiterjugend die Zukunft unserer Partei abhängt. Ich wünsche Ihnen in Ihrer ferneren Arbeit den besten Erfolg und hoffe, daß es mir möglich sein wird, auch in meiner jetzigen Stellung manches Erspriehliche zum Wohle der arbeitenden Jugend zu schaffen.“

Zuschriften für die Zentralkasse sind zu richten an Heinrich Schulz, Berlin SE. 68, Lindenstraße 3.

Letzte Nachrichten.

Mordmord in Wendisch-Buchholz.

In Wendisch-Buchholz an der Dahme war seit dem 1. d. M. die 50 Jahre alte Rentiere Witwe Jidert, die ein Haus für sich bewohnte, spurlos verschwunden. Am Sonnabend wurde aus dem Pumpenkanal eine Frauenleiche gefoltert. Bei der Obduktion der Leiche ergab sich, daß die Frau nicht im Wasser den Tod gefunden, sondern vorher ertrürgt und dann in den Kanal geworfen worden ist. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um Marie Jidert handelt, deren Verbleiben nach nicht zur Anzeige gelangt war. Die Nachforschungen ergaben, daß diese in ihrem Hause überfallen, ermordet und auch beraubt worden ist. Sie hatte eine größere Hypothek am 1. April zurückgelassen erhalten. Der Mörder, der das Verbrechen begangen hat, die abwesende Frau dann ertrürgt und das Geld geraubt. Die Kriminalpolizei verfolgt eine bestimmte Spur.

Gewerkschaftsbewegung

Rohrleger, Heizungsmonitore, Installateure und Helfer Deutschlands!

Die im Lohngebiet Groß-Berlin beschäftigten Rohrleger, Heizungsmonitore, Installateure und Helfer befinden sich wegen Ablehnung ihrer berechtigten Forderungen seit Montag, den 7. April, im Streik. Die Verhandlungen sind an der Haltung der Unternehmer, die jedes Entgegenkommen ablehnen, gescheitert. Den letzten Versuch der Arbeitnehmervereinigungen der Schlichtungskommission dem Gewerbe den Frieden zu geben — die Anrufung des Einigungsamtes des Gewerbegerichts Berlin — ergiebt kein Ergebnis, da auch hier die Vertreter der Unternehmer eine ablehnende Haltung einnehmen und der Vorsitzende des Einigungsamtes am Schluß der Verhandlungen den Vermittlungsversuch für gescheitert erklärte. Es hat daher jeder Zugang von Rohrlegern, Heizungsmonitoren, Installateuren und Helfern in das Lohngebiet Groß-Berlin zu unterbleiben. Arbeiterfreundliche Mäpfer werden um schleunigen Abbruch gebeten.

Die Streikleitung. J. K. Kay Hiese.

Verhinderung der Verhandlungen und Verzögerung der Streitfrage.

Wir erhalten von streikenden Angestellten eine Zuschrift, worin die Frage der Verzögerung der Streitfrage erwähnt wird. Es heißt darin, daß Angestellte verschiedener Firmen der Metallindustrie, wie Cwenzlein u. Koppel, beschloßen hätten, an der Verzögerung der Streitfrage als oberste Lohnforderung unbedingt festzuhalten. Diese Forderung welche zwar von der gewerkschaftlichen Praxis ab, sei aber trotzdem bei gewissenhafter Untersuchung der Streitfrage nicht unbedeutend. So habe u. a. die Firma Odenstein u. Koppel bei der am Mittwoch zwecks Streikbeschlusses stattgefundenen Versammlung bekannt gegeben, sie halte durchgreifende Gehaltsreformen für dringend geboten und sei sodann dem Verband der Metallindustriellen ermächtigt worden, sofort in direkte Verhandlungen mit ihren Beamten einzutreten.

Warum hat der Arbeitgeberverband erst so spät seine hartnäckige Haltung aufgegeben? Sollen etwa die leidenden Angestellten für die bisherige unersöhnliche Haltung dieses Verbandes noch weitere unerwünschte Opfer bringen?

In der Erklärung der Streikleitung, daß Angestellte von Betrieben, in denen es nicht zum Streik gekommen ist, an der Ausübung ihrer Tätigkeit nicht gehindert werden, ersucht uns die Typograph G. m. b. H. Schmalzschneiders, Huttenstr. 17/20, um Aufnahme folgender Zuschrift: „Obwohl unsere Angestellten in einer Urabstimmung am Dienstag, den 2. April, beschloßen, nicht in den Streik zu treten, werden sie seit Mittwochmorgen durch angestellte Streikposten der Streikleitung am Betreten des Fabrikgrundstückes und damit an der Ausübung ihrer Tätigkeit bewußt verhindert.“

Ein Angestellter der Firma R. Stod u. Co., Berlin-Mariensfeld, bescheidet in einer Zuschrift die gleiche Erklärung als eine Forderung. Die Streikleitung hat, der Angestelltenausschuß lasse niemand in den Betrieb mit Ausnahme derjenigen Angestellten, die für dringende unauflösbare Arbeit gebraucht werden.

Wir würden es für verfehlt halten, wenn streikende Angestellte auf ihre Klassenossen anders als durch die Macht der Ueberzeugung von der Notwendigkeit ihres Kampfes einwirken wollten. Es würde dadurch einen Teil der allgemeinen Sympathie für ihren Kampf einbüßen.

Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses konnte Montag noch nicht gefällt werden, seine endgültige Formulierung soll heute früh stattfinden.

Die heutige Versammlung der Obmänner der Betriebsvereinigungen in Oberlands Festhallen wird infolgedessen von 10 Uhr auf mittags 1 Uhr verlegt.

Die Betriebsversammlungen können erst am Mittwoch, vormittags 10 Uhr, stattfinden.

Im Bauernwerk Rauschbaum.

2000 am Sonntag im Volkshaus an Charlottenburg versammelte Angestellte erklärten, festzuhalten an ihren Streikforderungen.

... insbesondere am ... Die streikenden Angestellten ...

Truppenbesuch in Siemensstadt. Trost und Ordnung ...

Die Zentralstreikleitung hat in Anbetracht des Straßes der Lage ...

Schiedspruch im Steinsehergewerbe. Das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts ...

Tariffbewegung der Versicherungsangestellten. Die Obleute der Versicherungsangestellten ...

Streik bei der Neuen Boden-Aktiengesellschaft. Der Angestelltenstreik bei der Neuen Boden-Aktiengesellschaft ...

Verhinderung der Verhandlungen und Verzögerung der Streitfrage. Wir erhalten von streikenden Angestellten eine Zuschrift ...

Die Streikleitung. J. K. Kay Hiese.

von 5 Proz. Die durch obige ...

Die Vertreter aller Unterstreikleitungen ...

Streikleitung der Knorr-Bremse K.-G. Die Betriebsvereinigungen ...

Die Angestellten der Firmen ...

Samstag-Angestellte. Zwecks ...

Siemensangestellte. Verwaltungsbehörde. Heute Dienstag ...

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Mittwoch, den 2. April, abends 6 1/2 Uhr ...

Verband der Satler und Porzellaner. Am Donnerstag, den 10. April, abends 7 Uhr ...

Einnehmer, Kassenboten, Portiere, Bureauisten ...

Streikleitung der Knorr-Bremse K.-G. Die Betriebsvereinigungen ...

Streikleitung der Knorr-Bremse K.-G. Die Betriebsvereinigungen ...

Zentralverband der Fleischer. Heute, Dienstag, abends 7 Uhr ...

Soziales. Die Hungerrente. Durchbares Geld herrscht in den Reihen derer ...

Verantwortlich für Politik ...

Versand-Abteilung BERLIN W 66 Leipziger Straße

Neuanfertigung von Bekleidung und Wäsche

aus zugegebenem Material für Damen, Herren und Kinder

Annahme zum Reinigen und Umfärben

von Kleidungsstücken, Decken, Stoffen, Bändern, Spitzen, Trikotagen usw.

Umpressen u. Garnieren von Damen-Hüten

Wilmersdorf, nahe Kurfürstendamm, in vornehmer, ruhiger Wohnstraße, habe ich ein erst 1913 neu erbautes ...

Arbeit und Absatz

versucht immer die Mitgliedschaft der Centrale Deutscher Mittel- und Kleinindustrieller

Alles Nähere durch die Industrie-Beratungsstelle Treuhandgesellschaft für Technik m. b. H. Charlottenburg 4, Neuenstr. 14.

Nervöse

Schwächen u. Erregungsstörungen, Schlaflosigkeit, nervöse Magen- u. Verdauungsstörungen, Reizdarm, „Hohlräume“ (einer Plänenanomalie), ein ungenies brauchbares, bellam wirksames Speisemittel, die natürliche Medizin i. b. Rero, W. 2.50. Otto Reichel, Berlin 43, Offenburgerstr. 4.

FOR TRAUER

stets beste geschmackvolle Kleidung in großer Wahl.

Oskar Wollburg BERLIN-N. BRUNNENSTR. 56/57 Fernruf: Norden 8540

A. WERTHEIM

Leipziger Str. Königstraße Moritzplatz Rosenthaler Str.

Wenden

Herren-Bekleidung und Umarbeiten in kleinere Größen

Umfärben

von Militärstoffen und Anzügen, sowie

Umarbeiten

in Bekleidungsgegenstände für Damen, Herren und Kinder

Pelz-Konservierung

Besondere Abteilung für sachgemäße Aufbewahrung jeder Art Pelzwaren

Sicherster Schutz gegen Mottenschaden

Feuer-Versicherung

Kostenlose Abholung in Berlin und den näheren Vororten

Wiederherstellen von Trikotagen und Strümpfen

aus zugegebenem Material. Annahme nur gewaschener u. geglätteter Gegenstände

Gardinen-Wäscherei und Spannerei

Annahme zum Waschen, Spannen und Mangeln von Gardinen, Läufers usw.

Reinigen u. Aufarbeiten von Herren-Hüten

In auf von Juwelen, reiche Brillanten, Perlen, Edelsteine u. antik. Schmuckstücke

in auf von Juwelen, reiche Brillanten, Perlen, Edelsteine u. antik. Schmuckstücke

in auf von Juwelen, reiche Brillanten, Perlen, Edelsteine u. antik. Schmuckstücke

in auf von Juwelen, reiche Brillanten, Perlen, Edelsteine u. antik. Schmuckstücke

in auf von Juwelen, reiche Brillanten, Perlen, Edelsteine u. antik. Schmuckstücke

Möbel

jeder Art preiswert

Möbel-Lechner

BERLIN Brunnensstraße 7, Nähe Rosenthaler Platz

Tabak

Comen, 1 Sort., mehrere tausend ...

25 Jahre lang

elektronische ...

in auf von Juwelen, reiche Brillanten, Perlen, Edelsteine u. antik. Schmuckstücke